

# Thornener Presse.



**Abonnementspreis**  
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,  
in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich;  
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.  
**Ausgabe**  
täglich abends mit Anschließ der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**  
für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der  
Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zuvaliden-  
bank“ in Berlin, Hasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in  
Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.  
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 39.

Mittwoch den 16. Februar 1898.

XVI. Jahrg.

## Generalversammlung des Bundes der Landwirthe.

Berlin, 14. Februar.

Im Zirkus Busch fand heute Mittag die Generalversammlung des Bundes der Landwirthe statt. Es waren etwa 4500 Personen, Landwirthe aus allen Theilen Deutschlands und auch mehrere Damen anwesend. Der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Abgeordneter von Plöz-Döllingen, wurde bei seinem Erscheinen mit einem dreifachen Hoch begrüßt. Abg. v. Plöz eröffnete gegen 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr mittags die Versammlung mit Worten der Begrüßung und bemerkte: Ich freue mich über Ihr zahlreiches Erscheinen. Es ist mir das ein Beweis, daß Sie zu uns halten wollen, bis unser Ziel erreicht ist. (Bravo!) Jedenfalls haben wir so viel erreicht, daß bis in die höchsten Regierungskreise die Ueberzeugung Platz gegriffen hat, daß der Nothstand der Landwirtschaft ist ein starker und gefährlicher. Es ist zweifellos in höchsten Kreisen ein Umschwung eingetreten. Man ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß durch eine falsche Wirtschaftspolitik die Landwirtschaft der Konkurrenz des Auslandes erliegen muß. Der Redner zitiert eine Rede, die vor einiger Zeit der Landwirtschaftsminister im Abgeordnetenhaus gehalten und erwähnte die jüngste Rede des Staatssekretärs von Bülow im Reichstage. Diese Rede, so etwa fuhr Herr von Plöz fort, hat den Beweis geliefert, daß wieder Bismarckscher Wind weht. (Lebhafte Beifall.) Trotz alledem dürfen wir gerade jetzt nicht die Hände in den Schoß legen, sondern wir müssen mit altgewohnter Energie und mit deutscher Zähigkeit festhalten an unseren berechtigten Forderungen, so lange, bis sie voll in Erfüllung gegangen sind. Auch im Lande denkt man jetzt wohl anders über uns; seltener hört man den Vorwurf, daß wir einseitige Interessenpolitik trieben. Man weiß, daß unsere Arbeit nicht nur den Landwirthen, sondern auch den anderen produktiven Ständen gehört, daß wir für sie alle eintreten wollen, um damit dem gesammten Vaterlande zu nutzen. Seit Jahren hat der Bund schon das Bestreben gehabt, ernst und friedlich auch die Interessen der Großindustrie zu fördern, soweit deren Thätigkeit wahrhaft national ist. Und

jetzt, wo wir vor den Neuwahlen stehen, müssen wir immer wieder betonen, daß bei der neuerdings angebahnten Wirtschaftspolitik die Interessen der Industrie ebenso zu fördern sind, wie die der Landwirtschaft, um gemeinsam vorzugehen gegen unsere politischen und sozialen Feinde. Ich fasse diese Feinde zusammen als die radikale Demokratie, zu welcher die Sozialdemokratie ebenso wie die Freisinnigen gehören; denn letztere entpuppen sich immer mehr als Vorkämpfer der Sozialdemokratie. (Stürmisches Bravo.) Wenn jene großen Interessen voll gewürdigt werden, dann wird das Vaterland sich gut dabei fühlen, denn dann ist es möglich, einen kräftigen inneren Markt zu schaffen, der die Erzeugnisse der Landwirtschaft und der Industrie willig aufzunehmen im Stande ist. Und dadurch werden auch Handwerk und Kleingewerbetreibende im hohen Maße gestärkt und gefördert. Erkennen wir dies als richtig an, dann muß die Bedeutung der nächsten Wahlen uns allen klar vor Augen stehen. Die nächste Reichstagsperiode wird in hohem Maße entscheidend sein für Deutschlands Zukunft. Würde die Wirtschaftspolitik in demselben Rahmen weitergeführt wie bisher, dann wird und muß der deutsche Bauer zu Grunde gehen; Handel und Industrie muß erlahmen, und der Sieg der radikalen Demokratie ist gesichert. Und davor müssen wir unser theures Vaterland bewahren. (Lebhaftes Bravo!) Wir haben in der Hauptsache ja nur das Vörsenreformgesetz und das Margarinegesetz erreicht neben anderen kleineren Gesetzesvorlagen. Wenn man sagt: Diese Gesetze funktionieren nicht, die Landwirthe wollten gar nichts mehr davon wissen, so ist man im schweren Irrthum. Im Gegentheil, wir sind vollkommen damit einverstanden und ersehen große Vortheile daraus. Selbstredend werden wir nicht unterlassen, die Regierung immer wieder aufzufordern, das Vörsenreformgesetz noch korrekter und strenger durchzuführen, und ähnlich so verhält es sich bei dem Margarinegesetz. Sollten Lücken und Fehler sich dabei einstellen, so werden wir nicht ermanneln, die Gesetzgebungsmaschine in Anspruch zu nehmen, um die nöthigsten Aenderungen eintreten zu lassen; daß in den einzelnen Staaten bedeutend mehr wie früher für die Landwirtschaft ge-

than wird, ist ja selbstredend dankbar anzuerkennen, und dennoch ist es unendlich wenig im Gegensatz zu den helfenden Maßnahmen, die im gewaltigen Umfange dem Handel und der Industrie zu gute kommen. Wir wollen auch der Großindustrie helfen, aber wir können nicht für Kanäle stimmen, die lediglich der Großindustrie nützen, die Landwirtschaft aber ruinieren müssen. Wir sind für einheimische Kanäle, nicht aber für solche, die mit den Seehäfen in Verbindung stehen und uns das ausländische Getreide in Masse zuführen. Eine blühende Landwirtschaft, eine segensreiche arbeitende Industrie, ein frischer, fröhlicher Mittelstand in Stadt und Land, der wieder Segen in seiner Arbeit sieht, dessen Boden wieder ein goldener ist, das ist es, was wir wünschen, und dafür verlangen wir die freie und feste Mitarbeit unserer Regierung. Die Worte, die unser kaiserlicher Herr gesprochen hat, sollen nicht bloß Worte bleiben; die Räte der Krone, die verantwortlichen Regierungen müssen und werden sich nach diesen Worten richten. Der Redner schließt mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Versammelten dreimal begeistert einstimmten.

Der Geschäftsführer des Bundes, Reichstagsabgeordneter Diederich Hahn, erstattete den Geschäftsbericht und unterbreitete sodann der Versammlung folgende Resolution: 1. Im Gegensatz zu Kundgebungen, welche zu einer Politik der Sammlung aufrufen; ohne bestimmte und klare Ziele erkennen zu lassen, vertritt der Bund der Landwirthe die Politik einer Sammlung, welche zur Stärkung Deutschlands im Inneren wie nach außen den Schutz der gesammten vaterländischen schaffenden Arbeit gegen ausländischen Wettbewerb und inländische Ausbeutung erstrebt; er verlangt die Wiedergewinnung einer erträglichen Konkurrenzlage für die deutsche Landwirtschaft gegenüber dem Auslande und die Wiederherstellung gesicherter Existenzbedingungen für den in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel in gleicher Weise in seinem Dasein bedrohten Mittelstand. 2. Die bisherige unsichere und schwankende Haltung unserer Regierung in wirtschaftlichen Fragen erfordert mehr als je starke Majoritäten im Reichstage, sowie in den Landtagen, welche auf dem Boden einer nationalen Wirtschaftspoli-

politik stehen. 3. Um bei den Wahlen solche Mehrheiten zu erzielen, ist der Zusammenschluß aller derer, die auf diesem Boden stehen, dringend erforderlich. Der Bund der Landwirthe richtet deshalb an die politischen Parteien, welche seinen Bestrebungen nahe stehen, die Aufforderung, die Politik der Sammlung des Bundes der Landwirthe wirksam zu unterstützen und die bevorstehenden Wahlen nicht durch übertriebene Betonung parteipolitischer Gegensätze und durch unberechtigte Einbrüche in solche Wahlkreise nachstehender Parteien zu gefährden, welche zur Zeit im Sinne des Bundes wirtschaftspolitisch gut vertreten sind. — Nachdem noch eine Reihe von Rednern das Wort genommen hatte, wurde die obige Resolution einstimmig angenommen.

## Prozeß Zola.

Paris, 14. Februar.

Die Schwurgerichtsperiode, welche heute gefehlich ihr Ende nimmt, wird angesichts der Unmöglichkeit, den Prozeß Zola abzuschließen, verlängert werden müssen. Die Polizei trifft umfassende Vorsichtsmaßregeln. Die Pariser Garnison ist durch Truppen aus Marseille verstärkt worden. Der Senator Le Provost de Launay meldete sich bei dem Schwurgerichtspräsidenten, um die Aussagen Zoures zu entkräften, wonach ein Redakteur der „Libre Parole“ für Esterhazy schwer Belastendes ausgesagt habe. Die Wandelgänge des Gerichtspalastes zeigten heute ein weniger belebtes Bild als in den vorausgegangenen Tagen. Auch der Sitzungssaal ist nicht so überfüllt, sodaß verhältnismäßig Ruhe herrscht. Die Sitzung wird um 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr eröffnet. Der Präsident verliest die Briefe des Senators Le Provost de Launay und des Journalisten Papilland, in welchen die Genannten bestreiten, Zoures gesagt zu haben, daß sie Esterhazy für den Schreiber des Bordereaus hielten. Advokat Labori erhebt Einspruch gegen die Behauptung einiger Blätter, daß er deutschen Ursprunges sei und eine Südin geheirathet habe. Zoures erklärt, er bleibe bei seiner Aussage, daß nämlich der Journalist Papilland ihm gesagt habe, er glaube an die Schuld Esterhazys. (Bewegung.) — Gegen 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr erschien heute Prinz Henry von Orleans vor dem Justizpalaste, konnte aber,

## Großtante Helene.

Von S. Keller-Jordan.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Mir war diese ganze Geschichte nur vorübergehend in den Sinn gekommen. Ich hatte geglaubt, er hätte es fühlen müssen, daß so wohl keine glückliche Braut aussehen könne, die von dem Geliebten das Wort der Liebe empfängt.

Was sollte ich thun?

Warum hatte ich auch nicht mit meinem Vater darüber gesprochen? Ehe ich noch mit mir und meiner Handlungsweise einig war, trat Arabella hastig ins Zimmer.

„Helene“, sagte sie erregt, „Heinrich Waldau ist bei dem Vater und will sich wahrscheinlich Dein Ja holen. Er war während Deiner Krankheit täglich hier und erkundigte sich, wie es Dir ginge. Aber sonderbarerweise verbot mir der Vater, es Dir zu erzählen. Ich verstand den Vater nicht, ich meine, die Liebe könne nur glücklich machen, und Heinrich Waldau war ja immer — fehlt Dir etwas?“ unterbrach sie plötzlich die Flut ihrer Rede, indem sie in mein Gesicht sah, das wohl bleich sein mochte.

„Mir fehlt nichts, Arabella, als daß es mir leid thut, Heinrich weh thun zu müssen. Ich bin ihm immer gut gewesen und weiß auch, wie wahr und treu er mich liebt!“

„Aber Helene! Willst Du denn nicht Heinrichs Frau werden? Du laßt ja doch an jenem Abende in der Pastorei in seinem Arm — auch Feldner hat das gesehen und glaubt wie ich, daß Du Dich ihm verlobt habest!“

Wieder fühlte ich in der Brust einen heißen, stehenden Schmerz. „Ich war an jenem Abende krank, Arabella“, sagte ich endlich, „ich weiß nicht, was ich gethan habe. Ich weiß nur, daß ich nie Heinrich Waldaus Frau werden kann — weil ich ihn nicht liebe!“

„Du liebst ihn nicht, Helene? Wen — liebst — Du denn?“

Einen Augenblick war es mir, als stiege eine Ahnung in ihrer Seele auf, denn ihre Augen wurden groß, und eine fahle Blässe zog über ihr Gesicht. Jetzt galt es meine ganze Kraft, jetzt oder nie! Ich ging zu meiner Schwester, legte den Arm um ihren Leib und sagte in festem Tone: „Den Vater und dich, Arabella, und ihr müßt schon zufrieden sein, mich zu behalten.“ Dann wurde es dunkel vor meinen Augen, ich mußte in mein Zimmer. Ich konnte Heinrich Waldau heute nicht sehen.

Am anderen Tage sprach ich mit meinem Vater. Er verstand mich ohne viele Worte, und immer, bis zu seiner letzten Stunde, hat er mir mit unüßlicher Liebe das Opfer zu vergelten gesucht, das mein Herz bringen mußte und von dem er allein von allen Menschen gewußt hat. Hermann Feldners Name kam nicht über unsere Lippen. Mein Vater hätte mich gern als Waldaus Frau gesehen, er sagte mir das offen. Aber er wußte, ehe ich noch mit ihm davon gesprochen hatte, daß ich ihm nie angehören würde. Er kannte mein Herz zu gut, und er verstand, daß ich mir selbst treu bleiben mußte. Und daß er das verstanden und es gut hieß, das war der erste Balsam, der sich auf meine

wunde Seele legte. Ich schrieb noch an demselben Tage einen langen, ausführlichen Brief an Heinrich, ich legte ihm, ohne Hermann zu nennen, meine ganze Seele klar und bot ihm meine Freundschaft an mit der schließlichen Versicherung, daß ich nie einem anderen angehören würde.

Heinrich Waldau gehörte nicht zu jenen stürmischen, leidenschaftlichen Naturen, die alles wollen oder nichts. Er vermied mich eine kurze Zeit, aber er grollte mir nicht, und als er sich später mit einer anderen vermählte, da war ich seine und seiner Frau treueste Freundin, und ich habe in manchen schweren Zeiten, die ich mit ihnen getheilt, den Schmerz abgetragen, den ich ihm in seiner Jugend bereitet hatte. Du weißt es, Elisabeth, was ich ihm nach seiner Frau Tod, als wir beide alte Leute geworden waren, noch gewesen bin, und daß er mir die edelste und ausdauerndste Freundschaft und Verehrung bewahrt hat bis zu seinem Tode!

Hermann Feldner war in die Residenz gereist, um bei der Regierung Geschäfte abzuwickeln. Ob ihm mein Vater gerade jetzt den Auftrag erteilte, um mir seinen Anblick zu ersparen, bis ich neue Kraft gewonnen hätte. Ich glaube es.

Wenn Hermann wieder kam, dann wollte ich ruhig mit ihm sprechen und von seinem Gewissen den Stein nehmen, der ihn doch furchtbar belasten mußte.

Es sollte anders kommen. Seine Leidenschaft war stärker als er selbst, und er verlag in ihrer Allgewalt mich, sein gegebenes Wort, seine eigene Ehre. An einem Sonntag Nachmittage kam ich mit Arabella aus der

Kirche. Arabella froh — ich schickte sie deshalb voraus und ging allein nach dem Grabe der Mutter.

Als ich den Weg nach Hause einschlug, schimmerte mir schon aus dem Erkerzimmer das Licht entgegen.

Ich wollte Arabella überraschen und schlich, nachdem ich Hut und Mantel abgelegt hatte, in weichen Pantoffeln durch das große Zimmer, in dem der Flügel stand.

Auf einmal startete mein Blut, ein eisiger Schauer schüttelte meine Glieder. Durch die offene Thüre sah ich Arabella. In ihrem seligen Glück schon wie nie, sah sie neben Hermann im Sopha, sein Arm hielt sie umschlungen, und mit unbeschreiblichem Entzücken hingen seine Augen an ihren Zügen.

„Sag es noch einmal, nur noch ein einziges Mal, Arabella, daß Du mein sein willst, daß uns keine Macht trennen kann, daß Du mich — nur mich liebst auf dem Erdenrund — sage, daß es kein Traum ist, dieses große, namenlose Glück!“ Seine Stimme bebte unter der Allgewalt einer Leidenschaft, wie er sie für mich — das wurde mir erschreckend klar — nie empfunden hatte.

Arabella sah zu ihm in die Höhe — ich hörte nicht, was ihre Lippen flüsterten, aber ich sah, daß er die Locken von ihrer Stirn strich, daß er sie heftig an seine Brust zog und dann seinen Mund auf ihre Lippen preßte, als wolle er ihre Seele ausschürfen.

Eine Ohnmacht drohte mir! Ich nahm meine ganze Willenskraft zusammen — ich wollte nicht zusammenbrechen, ich wollte das Glück der beiden da drinnen nicht stören,

da er keine Eintrittskarte besaß, nicht in das Gebäude gelangen. Das Erscheinen des Prinzen hatte unter der vor dem Gerichtsgebäude versammelten Menge eine gewisse neugierige Bewegung hervorgerufen; doch wurden keinerlei Rufe laut. In dem Augenblick, als Prinz Henry umfahren mußte, ertönte lautes Geschrei. Zola kam in seinem Wagen an. Die Polizei drängte das Publikum sofort zurück, und Zola gelangte ohne Zwischenfall in den Justizpalast. Beim Erscheinen der als Zeugen anwesenden Offiziere brach das Publikum in Rufe aus: „Es lebe die Armee, es lebe Frankreich!“ während Oberst Picquart theils mit dem Rufe: „Hoch Picquart!“ theils: „Nieder mit Picquart, nieder mit dem Verräther!“ empfangen wurde. — Es wird nun die Vernehmung des Schreibsachverständigen Bertillon wieder aufgenommen. Der Zeuge erklärt, nach reiflicher Ueberlegung habe er geglaubt, vom Kriegsminister nicht die Ermächtigung erbitten zu sollen, daß dem Gerichtshofe die von ihm angefertigten Photographien vorgelegt werden dürfen. „Ich habe die Lage geprüft“, fährt Bertillon fort, „und gefunden, daß ich dieses Gesuch nicht an den Kriegsminister stellen konnte.“ Die Vertheidiger erhoben lebhaften Widerspruch gegen diese Anschauungsweise des Zeugen. Bertillon hält aber seine Beweggründe aufrecht.

Nach einem Schreiben des Pariser Berichterstatters des Brüsseler „Etoile belge“ werden die Verhandlungen im Prozeß Zola noch diese ganze Woche hindurch dauern und das Urtheil erst am Sonnabend gefällt werden. Nach der Meinung dieses Berichterstatters hat die vorgelegte Aussage des Obersten Henry eine hervorragende Bedeutung für die Affaire Dreyfus. Mehrere Blätter schließen aus der Aussage, daß das wirkliche Dokument der Affaire Dreyfus niemandem außer den Führern des Generalstabes bekannt sei. Dieser Umstand würde die Haltung der Generale Boisdeffre, Mercier und Willot erklären.

Zum Prozeß Zola machen die Organe des Dreyfus-Syndikats, besonders die „Frankfurter Zeitung“, großes Wesen von der Erklärung des Advokaten, der Dreyfus im kriegsgerichtlichen Verfahren vertheidigte, des Herrn Demange, daß ihm ein Freund gesagt habe, einer der Richter habe gesagt, es sei ein geheimes Aktenstück noch neben der offiziellen Anklage gezeigt worden. Wenn sich das bestätigt, so wäre ein Formfehler gemacht worden, der aber gar nichts für die Unschuld des Dreyfus bewiese. Im Gegentheil deutet alles immer klarer darauf hin, daß die ganze Syndikatsbewegung nichts als Judenmache und Dreyfus mit vollem Recht verurtheilt ist. Auch die „Hamburger Nachrichten“ schreiben heute in diesem Sinn: „Ueberhaupt haben wir den Eindruck, daß man sich in Deutschland viel mehr als notwendig und angemessen ist, mit der französischen Standaflaire befaßt. Die Berichterstattung des offiziellen Telegraphen über die Pariser Prozeßverhandlung wird immer ausführlicher. Das Zeug ist kaum noch zu lesen, seine politische Bedeutung ist fast gänzlich zurückgetreten vor einem Hin und Her im Style gewöhnlicher Sensations-

prozesse, und jedenfalls hat die Sache keinerlei Wichtigkeit für Deutschland und seine Interessen. Ob Herr Dreyfus schuldig oder unschuldig verurtheilt ist, ob Esterhazy ein mauvais sujet oder ein Ehrenmann ist, ob in Frankreich dem Rechte im Staatsinteresse Gewalt angethan wird oder nicht, was geht das alles uns an? Trotzdem schwillt die Hochfluth der offiziellen Telegramme über den Prozeß immer mehr an und wenn das so fortgeht, werden wir es erleben, daß die Stenogramme der Verhandlungen im Wortlaut in Paris auf den Draht nach Deutschland geworfen werden, daß dann in unseren deutschen Blättern nur noch der Prozeß Zola steht und für die Behandlung unserer eigenen Angelegenheiten kein Raum mehr ist. Freilich sind wir nicht im unklaren über die wahren Gründe dieses Unfuges, soweit sie nicht auf dem Gebiete der Sensation liegen, und in der antisemitischen Presse kann man sie alle Tage erörtert finden. Aber das hebt die Würdelosigkeit nicht auf, die darin liegt, daß die deutsche Presse die französische Schmutzaffäre mit einer Wichtigkeit und Ausführlichkeit behandelt, als stünden unsere heiligsten Güter dabei auf dem Spiele.“ Daß die Juden die öffentliche Meinung in Deutschland zu einem großen Theile machen, wird hier, wenn auch mit größter Diskretion bestätigt.

### Politische Tageschau.

Der Kaiser von China hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, durch einen besonderen Erlaß den Generalgouverneur und die oberen Behörden der Provinz Kiangsu, in welcher Shanghai liegt, angewiesen, Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich einen nach jeder Richtung hin würdigen Empfang zu bereiten. — Nach demselben Blatte sind in dem im Gebiete von Kiaotschau gelegenen Tintau-Fort drei deutsche und ein französischer Missionar eingetroffen. Die deutschen Missionare, darunter ein Provikar, hatten die Absicht, Sr. königl. Hoheit den Prinzen Heinrich zu begrüßen und Sr. Majestät dem Kaiser ihren Dank abzustatten für den energischen Schutz der Mission und für die Opferfreudigkeit der Marine. Die Missionare wurden herzlich aufgenommen und veranlaßt, bis Montag zu bleiben, um die Dankagung bei dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral v. Diederichs, anzubringen. Zu Sonntag war ein feierlicher Gottesdienst für die Katholiken in Aussicht genommen. Die deutsche und französische Mission beabsichtigen Land anzukaufen für Errichtung von Prokuren.

Der frühere österreichische Minister des Aeußeren Graf Kalnoky ist in Brünn am Sonntag Nachmittag gestorben. Der Verstorbene war am 29. Dezember 1832 auf Lettowitz in Mähren geboren, 1857—1860 Attaché bei der Gesandtschaft in Berlin und 1881 Minister des Auswärtigen in Wien.

Die tschechische Studentenschaft in Prag beschloß am Sonntag in einer auch von Professoren besuchten Versammlung, eine Agitation zum Zwecke der Errichtung einer tschechischen Hochschule ins Werk zu setzen.

Nach einer der „Pol. Korresp.“ aus Madrid zugehenden Meldung konstatiren dort eingelaufene Nachrichten, daß sich nicht weniger als 16 nordamerikanische Kriegs-

fahrzeuge, nämlich 2 Panzerschiffe, 6 Kreuzer und 5 Torpedoböte, in den kubanischen Gewässern, respektive bei den von der großen Antille nur vier Stunden entfernten Tortugas (Schildkröten-Inseln) befinden, sodaß Kuba fast als blockirt erscheine.

### Deutscher Reichstag.

40. Sitzung am 14. Februar 1898. 1 Uhr. Zu Beginn der Sitzung sind kaum ein Duzend Abgeordnete anwesend.

Das Hans berieht heute in erster Lesung die Novelle zur Konkursordnung in Verbindung mit einem ebenfalls die Abänderung der Konkursordnung betreffenden Antrag Mintelen.

Abg. Mintelen (Ctr.) ist mit der Vorlage einverstanden. Die zu ihr gestellten Anträge des Centrums tragen einen sozialpolitischen Charakter und wollten eine weitergehende Abänderung der Konkursordnung, die zwar ein theoretisches Meisterwerk sei, aber in der Praxis Lücken gezeigt habe. Die Konkursordnung gehe davon aus, daß der Konkurs ein Unglück sei. Das sei richtig, die meisten Konkurse entstünden aber aus Leichtsin und unläuterer Motiven. Die Strafbestimmungen seien hierfür nicht ausreichend. Der sozialen Seite der Frage näher zu treten, habe die Regierung leider keine Veranlassung genommen. Der Konkurs sei sehr erleichtert, ebenso der Vergleich. Die beiden großen Fehler der Konkursordnung seien folgende: erstens, daß der Konkurs nicht wegen Ueberschuldung, sondern nur infolge von Zahlungsunfähigkeit erklärt werden könne; zweitens, daß der Zwangsvergleich dem Schuldner zu weit entgegenkomme. Man möge schon jetzt alle nothwendigen Aenderungen der Konkursordnung vornehmen.

Abg. Baffermann (natlib.) bedauert, daß die Beschlüsse der früheren Reichstagskommission in der Vorlage nur sehr geringe Berücksichtigung gefunden hätten. Die Regierung gehe davon aus, daß sich die Konkursordnung bisher bewährt habe, was nicht durchweg der Fall sei. Der Redner erörtert sodann die Centrumsanträge, mit welchen sich schon die frühere Kommission befaßt habe, spricht sich zum größten Theil für dieselben aus und hofft, daß das Gesetz in dieser Session zu Stande kommen werde.

Abg. Gamp (Reichsp.) beklagt ebenfalls, daß die früher vorgeschlagenen Verbesserungen der Konkursordnung nicht in die jetzige Vorlage aufgenommen worden seien. Unter den gegebenen Umständen sei es aber nothwendig, sich in allen Wünschen schon jetzt mögliche Reserve anzulegen. Im wesentlichen schließt er sich den beiden Vorrednern an und sei mit der Kommissionsberatung einverstanden.

Abg. Singer (sozdem.) befindet sich in den meisten Punkten im Gegentheil zu dem Abg. Mintelen und hält die Vorlage für eine geeignete Unterlage der Verathung. Gerade durch die strengen Strafbestimmungen würden die kleinen Handels- und Gewerbetreibenden getroffen. Es sei ein Irrthum, daß die meisten Konkurse durch Leichtsin herbeigeführt würden, sie seien vielmehr die Folge des ausichtslosen Anstrebens gegen das Großkapital. Die wirtschaftliche Lage würden die Mintelen'schen Anträge auch nicht verbessern. Die Frage, ob der Konkurs eröffnet werden solle bei Ueberschuldung oder bei Zahlungsunfähigkeit, sei nicht leicht zu lösen, denn es sei im praktischen Handelsverkehr schwer zu entscheiden, was Ueberschuldung sei und was Zahlungsunfähigkeit.

Abg. v. Buchka (kons.) kann der von dem Abg. Gamp ausgesprochenen Ansicht, daß man das Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches noch einige Jahre hätte hinausschieben sollen, um die nothwendigen Abänderungen der Konkursordnung und der Zivilprozessordnung gründlich vornehmen zu können, nicht beistimmen. Er halte das bürgerliche Gesetzbuch für eine geschichtliche That und den 1. Januar 1900 für den geeigneten Zeitpunkt zur Einführung dieses Gesetzbuches. Die Reserve der Regierung bei der vorliegenden Novelle halte er für berechtigt. Die Konkursordnung sei das beste Gesetz der Justizgesetze, weshalb man sich hüten solle, sie in ihren gegenwärtigen Grundlagen zu erschüttern. Er sei bereit, in der Kommission auf die Anträge des Abg. Mintelen einzugehen unter der Voraussetzung,

Es war unser, oder vielmehr Arabellas anfänglicher Plan gewesen, daß wir alle zu ihrer Hochzeit nach Breslau kommen sollten. Aber als die Zeit heranrückte, da sprach der Vater ihr gegenüber den entschiedenen Wunsch aus, daß ich zu seiner Veruhigung zu Hause bleiben müsse. Ich habe ihm in meinem Herzen für diese zarte Fürsorge gedankt.

Für das junge Paar brach nun eine Zeit stillen, seligen Glückes an, das mit der Geburt eines Knaben seinen Gipfel erreichte. Es war Dein Vater, Elisabeth.

Unser guter Vater lebte wieder neu auf. Der alte Ausdruck von Herzensfreudigkeit, wie wir ihn schon lange nicht mehr gesehen, verklärte sein theures Antlitz, und er strahlte im reinsten Glücke, so oft er sich über sein Enkelkind beugte.

Gott sei Dank, daß er dem guten Vater diese Freude noch zu theil werden ließ, und daß er sterben durfte, ehe das herbste Leid über uns hereinbrach.

Der kleine Karl, er hatte den Namen nach Hermanns früh verstorbenem Vater, war drei Jahre alt, als unser guter Vater sich auf der Jagd erkälte und aufs Krankenlager geworfen wurde. Ich habe mit ihm einen schweren Winter verlebt, aber ich lerne mich auch in dieser Zeit mit meinem Unglücke versöhnen.

Was hätte mein armer Vater an den schmerzreichen Tagen und in den langen, schlaflosen Nächten begonnen ohne mich?

Arabella hatte Mann und Kind, war auch viel zarter veranlagt als ich und hätte diese langen Nachtwachen nicht ertragen können. (Fortsetzung folgt.)

daß dadurch keine Zeit verloren gehe und die Vorlage nicht gefährdet werde. Darauf wird der Gehegentswurf dem Antrage Mintelen der sechsten Kommission überwiesen.

Es folgt die Verathung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern. Abg. Paasche (natlib.) weist in seinem Referat auf die große Steigerung der Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern hin. Abg. Barth (freis. Ver.) macht auf eine Zollschwierigkeit bezüglich der Seidenstoffe aufmerksam, infolge deren keine Veredelung der Seidenwaaren in Deutschland vorgenommen werden könne. Der Direktor im Reichsschatzamt Körner erwidert, die Beschwerden bezüglich des Seidenzollses hätten zu Verhandlungen zwischen den betreffenden Reports geführt, die aber noch nicht abgeschlossen seien. Abg. Pauli (Reichsp.) betont, daß große Seidenfabrikanten, mit denen er hierüber gesprochen habe, keine Konkurrenz der neuen Seidenstoffe fürchteten, denn es schein sich eine neue Industrie für Veredelung der Seidenwaaren entwickeln zu wollen. Abg. Nibichler (Ctr.) geht auf die Handelsverträge ein und bittet um sorgsame Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Interessen bei Abschluß der neuen Verträge. Abg. Hammacher (natlib.) äußert sich ebenfalls zu den Handelsverträgen, indem er gegen Auslassungen anderer Redner in früheren Debatten polemisiert.

Staatssekretär Frhr. v. Thielmann erwidert auf die Ausführungen des Vorredners, daß eine Auskunftserteilung über Zollfragen an jeden untheilhaftigen Dritten, wie Herr Hammacher wünsche, zu großen Unzuträglichkeiten führen würde. Die Zuweisung so komplizirter Fragen, wie die Zollfragen, an den Richter erster Instanz, was Hammacher ebenfalls wünsche, werde nicht eine Rechtseinheit, sondern eine Rechtsvielfalt schaffen. Eine einheitliche Instanz wäre ja im Prinzip denkbar, aber nicht durchführbar, solange in der Verfassung Bestimmungen beständen, wonach die Einzelstaaten die Erhebung und Verwaltung der Zölle zu besorgen hätten.

Abg. Graf Stolberg (kons.) wünscht einen einheitlichen höchsten Gerichtshof zur Entscheidung von Zollfragen und betont, daß unser Zolltarif veraltet sei. Staatssekretär Frhr. v. Thielmann entgegnet, der jetzt im Reichsschatzamt vorbereitete Zolltarif werde den modernen Anforderungen entsprechen. Abg. Frißen (Ctr.) sagt, die amtliche Auskunftserteilung müsse auch für dritte Personen zugänglich sein. Am besten wäre es, wenn alle Zollfragen durch eine einheitliche Stelle entschieden würden. Er frage an, ob in dieser Hinsicht der Anregung des Reichstages Folge gegeben sei. Staatssekretär Frhr. v. Thielmann erwidert, daß die Verhandlungen im Gange seien, aber noch zu keinem Ergebnis geführt hätten. Ferner erklärt der Staatssekretär auf Anfrage des Abg. Meyer-Danzig (Reichsp.), daß die Frage der Aufhebung der Zollkredite und gemischten Transitlager im Bundesrath erwogen werde, ein Beschluß sei jedoch hierüber noch nicht gefaßt. Abg. Mollenbuhr (sozdem.) bespricht sich, daß Hamburg die ihm vom Reich für die Zollerhebung überwiesene Summe nicht voll verausgabte. Der hamburgische Bevollmächtigte Lüggmann entgegnet, daß die Summe an Hamburg als Requisitionsumme überwiesen werde, über das weder dem Reichstag noch dem Bundesrath eine Kontrolle zustehe. Auf Anregung des Abg. Nicker (freis. Ver.) erklärt der Staatsminister Graf Posadowsky, das Margarinegesetz definiere nicht, was man unter „getrennten Verkaufsräumen“ zu verstehen habe, weshalb der Reichskanzler den Regierung den Vorschlag gemacht habe, einheitliche Grundbegriffe über getrennte Verkaufsräume aufzustellen. Diese würden am 1. April bekannt gegeben werden. Staatssekretär Frhr. v. Thielmann hebt noch hervor, daß der Werth der Zollkredite nicht, wie der Abg. Meyer-Danzig meine, 7 Millionen, sondern nur wenig über eine Million betrage. Direktor Körner macht Mittheilung über die Kosten der Zollverwaltung. Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) tritt für eine Erhöhung der Zölle auf Fahräder ein im Interesse der Erhaltung dieser aufblühenden Industrie. Abg. Barth (freis. Ver.) glaubt, daß gerade durch den geringen Zoll die deutsche Fahrradindustrie zur Blüthe gelangt sei, denn sie sei eben durch den niedrigen Zoll gezwungen worden, konkurrenzfähiges Material zu liefern. Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) ist der Ansicht, daß es sich bei solchen Angelegenheiten nicht bloß um das Interesse der Konsumenten, sondern auch der Arbeiter und der Fabrikanten handle. Nach einer weiteren Debatte wird der Etat bis Titel 2 erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr: Fortsetzung der heutigen Verathung; Gehegentswürfe, betreffend die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Postdampferubventionen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 14. Februar 1898.

— Zur Abendtafel beim Kaiserpaare waren am Freitag geladen die Maler J. Falat und von Kossak. Am Sonnabend Morgen unternahm Se. Majestät der Kaiser einen Spaziergang, machte dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister v. Bilow, einen kurzen Besuch und fuhr darauf bei dem Prinzen Georg von Preußen zur Geburtstagsgratulation vor. Um 10 Uhr hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Generalstabes, Generaladjutanten, Generals der Kavallerie von Schlieffen, und des Chefs des Militärkabinetts, Generaladjutanten, Generals der Infanterie von Sahnke. Am Nachmittag besuchte der Kaiser die Kunsthandlung von Schulte.

— Zur vorgestrigen Abendtafel beim Kaiserpaare war Ihre königl. Hoheit Prinzessin Heinrich mit Gefolge geladen. — Gestern Vormittag besuchten beide Majestäten den Gottesdienst in der Dom-Interims-Kirche. — Zur gestrigen Frühstückstafel bei Ihren Majestäten waren geladen der königlich bayerische Militärbevollmächtigte Generalmajor Frhr. Reichlin von Meldegg und Gemahlin, sowie Ihre Durchl. Fürst und Fürstin Stolberg-Bernigerode und Graf und Gräfin Drechsl aus Tegernsee. Nach der Tafel

die mir mehr sein sollten als mein eigenes Leben!

Ich raffte mich endlich auf, ich tastete mich hinaus, still wie ich gekommen war, bis in unser Schlafzimmer, und sank da auf mein Bett.

Wie lange Zeit verstrichen war, ich wußte es nicht; ich hörte, wie sich die Thüre öffnete. Arabella mit einem Lichte in der Hand trat in mein Zimmer.

„Helene!“ sagte sie, indem sie das Licht auf den Tisch stellte, bis dicht vor mich hintrat und ihren Kopf auf meine Schulter legte, „ich bin so unfähig glücklich, Hermann liebt mich!“

Ich drückte sie an meine Brust und bat Gott, daß er sie beschützen möge, sie und ihr junges Glück. Als ich später hinunter kam, war alles in Ordnung; Hermann, der neben meinem Vater saß, trat mir entgegen und streckte mir bittend seine Hand hin. Ich legte die meine hinein. Mit den Lippen konnte ich ihm zwar in diesem Augenblicke kein Glück wünschen, aber im Herzen that ich es, und ich glaube, er hat es gefühlt. Hätte er anders gehandelt, es wenigstens für der Mühe werth erachtet, sein Wort von mir zurück zu verlangen, so glaube ich, hätte ich auch das gekonnt.

Wie die Verhältnisse im Hause nun einmal lagen, konnte von einer langen Verlobungszeit keine Rede sein, obgleich Arabellas große Jugend das wohl wünschenswerth gemacht hätte. Aber beide wollten von einer langen Trennung nichts wissen. Und eine Trennung hatte der Vater nun einmal, da Hermann bei uns im Hause wohnte, zur Be-

dingung gemacht. So wurde ihre Vermählung für den kommenden September festgesetzt. Arabella sollte bis dahin zur Tante zurück, welche ohnedies jetzt als Pathin ihr Recht geltend machte und für die Aussteuer Sorge trug.

Hermann und ich kamen im folgenden Sommer wenig mit einander in Berührung. Abends nach dem Essen, das er seit Arabellas Verlobung mit uns einnahm, spielte er mit meinem Vater einige Parthien Schach. Ich saß mit einer Arbeit oder einem Buche daneben, und die Zeit, in der es anders gewesen war, gestaltete sich mir immer mehr fast zu einem Traum.

Nur einmal, als ich, in Gedanken vertieft, vergessen hatte, das Licht anzuzünden, trat er zu mir und sagte weich: „Haben Sie mir vergeben, Helene?“

Ich antwortete nicht, aber meine Hand legte sich versöhnend in die seine. Einmal hat mich, auch in späterer, trüber Zeit mit ihm versöhnt, das war die tiefe Liebe, die er immer für Arabella im Herzen trug — eine Liebe, die sein ganzes Wesen so durchdrang, daß sie meiner Schwester Leben für immer beglückte.

Im Spätsommer hatten wir vollauf zu thun mit der Einrichtung der Wohnung für das junge Paar. Sie sollten drüben in den Flügel ziehen, in dem jetzt Dein Vater sein Arbeitszimmer hat. Als nach und nach die Möbel, für deren geschmackvolle Auswahl die Tante Sorge trug, von Breslau eintrafen, da war Hermann in einem solchen Eifer, ihre Räume behaglich einzurichten zu dürfen, daß er fast die Trennung vergaß.

unternehmen beide Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt und wohnen abends im neuen königl. Operntheater einer Vorstellung von „Die Geierwally“ von Wilhelmine von Sillern bei. — Heute Morgen von 9 Uhr ab hörte Se. Majestät der Kaiser und Königin den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Rath's Dr. v. Lucanus, und die Marinevorträge. — Gestern Vormittag hat Se. Majestät der Kaiser, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, den Vortrag des Reichskanzlers in dessen Amtswohnung entgegengenommen.

Prinz Georg, der am Sonnabend seinen 72. Geburtstag feierte, empfing am Vormittag die endlose Zahl der Gratulanten, zu denen, wie an anderer Stelle mitgeteilt ist, auch der Kaiser gehörte. Prinz Georg lebt schon seit langen Jahren in stiller Zurückgezogenheit in seinem Palais in der Wilhelmstraße; seit dem Tode seines vor zwei Jahren verstorbenen Bruders Alexander bewohnt er das Palais allein. Täglich unternimmt er Spaziergänge durch die Stadt, wobei er als ausgesprochener Kunstliebhaber den Antiquitäten-Handlungen einen Besuch abstattet. Sein Wagen folgt ihm stets in einer Entfernung von einigen hundert Metern, weil er gern unerkannt bleiben will. Bei Hofe ist Prinz Georg nur sehr selten. Zu Neujahr, Kaisers Geburtstag und beim Krönungsfeste fehlt er nicht, sonst aber meidet er alle Hoffestlichkeiten. Prinz Georg, der nach dem Tode seines Bruders wohl zu den reichsten Prinzen gehört, hat einen sehr kleinen Hofstaat; nur sein Adjutant, Major v. Gröben, ist immer bei ihm. Seine weitere Umgebung besteht aus 5 Personen. Prinz Georg unterstützt viele junge Künstler.

Geheimrath Krupp gab gestern Mittag im Hotel Bristol ein Frühstück, an dem etwa 250 Personen theilnahmen, darunter die meisten Minister und Staatssekretäre, Mitglieder der Diplomatie, des Heeres u. s. w. — Senatspräsident Dr. Kayser, der frühere Direktor der Kolonialabtheilung, ist gestorben.

Der Chefpräsident der königl. Oberrechnungskammer, Wirkl. Geh.-Rath v. Wolff in Potsdam ist gestorben.

Kattowitz, 14. Februar. Der bekannte Großindustrielle Dittrich in Sosnowice schenkte für die Arbeiterfinder der Zyrardower Manufakturen sicherzustellen.

Naumburg, 12. Februar. Der Kommerzienrath Julius Mahr überwies der Stadt das von ihm vor einigen Jahren erbaute Volksbrauereibau im Werthe von 14600 Mark als Geschenk.

Stuttgart, 14. Februar. Nach einer hier eingegangenen Meldung aus Dar-es-Salaam ist der Sohn des hiesigen Justizrathes Kielmeyer, Premierlieutenant Kielmeyer, am 1. d. Mts. in einem Gefecht im ostafrikanischen Schutzgebiet gefallen.

### Ausland.

Wien, 14. Februar. Blättermeldungen zufolge wird Professor Schenk in der aller nächsten Zeit seine Entdeckung über die Methode der willkürlichen Bestimmung des Geschlechts des werdenden Menschen veröffentlicht.

Wien, 14. Februar. Das „Amtsblatt“ publiziert die von der antisemitischen Presse geforderte Pensionierung des Leiters des Pressbüreaus, Barons von Freiberg.

Rom, 12. Februar. Heute wurde in der Kammer zur Auslösung der Univeritäts-Professoren geschritten, da nach dem Gesetze nur zehn im Parlamente sitzen dürfen, während zwanzig gewählt worden sind. Unter den Ausgelosten befinden sich auch Bovio und Guido Vaccelli.

London, 13. Februar. Der Ausschuss für das Nacht-Rennen um den Becher des deutschen Kaisers hielt gestern unter dem Vorsitz des Marquis Ormonde eine Sitzung ab, welcher die deutschen Kontre-Admirale von Senden-Vibrant und von Eisendeker beizwohnten. Es wurden die Arrangements für das Nacht-Rennen Dover-Holgoland berathen, für welches der Kaiser den Becher gestiftet hat. Entsprechend dem Wunsche des Kaisers soll das Rennen am 26. Juni von Statten gehen. Der Ausschuss beschloß, an den Kaiser eine Dantadresse zu übermitteln.

Petersburg, 11. Februar. Das Verbot der Versendung von Kreditbilletts ins Ausland in geschlossenen Postsendungen ist nunmehr aufgehoben.

Sofia, 14. Februar. Die Frau des zum Tode verurtheilten Rittmeisters Boitschew beabsichtigt nach Petersburg zu reisen, um den Zaren für das Leben ihres Gatten zu bitten. (!)

### Provinzialnachrichten.

Culmbach, 14. Februar. (In der heute abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung) wurde beschlossen, den Zuschlag zur Erhebung des Marktstandgelbes auf den Schweine- und Viehmärkten

dem Restaurateur Wittenborn zu ertheilen, sofern er den Differenzbetrag von 5 Mark zwischen seinem und dem Gebot des Gastwirths Jasiniski nachzahlen will. Ein gleicher Beschluß wurde für die Erhebung des Standgelbes auf den Frank- und Wochenmärkten gefaßt. In diesem Falle soll der Händler Jungmann an Stelle des bisherigen Bäckers Bildhauers Lewinsky den Zuschlag erhalten. Von dem Kassenrevisions-Protokoll vom 31. Januar 1898 nahm die Versammlung Kenntniß und genehmigte den von der Finanzkommission vorberathenen Stadthaushaltsetat pro 1898/99, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 134000 Mark balancirt, gegen den Magistrats-Entwurf um 100 Mark niedriger. Zur Aufbringung des Kommunalsteuerbedarfs für 1898/99 sollen Zuschläge von 185 pCt. (im Vorjahre 175 pCt.) zur Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer und 220 pCt. (im Vorjahre 200 pCt.) zur Staatseinkommensteuer erhoben werden. Die Biegellieferung zu den bevorstehenden Kommunalbauten, wie Rathhaus, Schulhaus, Armenhaus u. s. w. wurde den Mindestfordernden Herren Zimmermeister Welde und Gebr. Voewenberg übertragen.

Göbing, 14. Februar. (Herr Reichsbankdirektor Bückling) tritt am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand. Herr Bückling steht im 73. Lebensjahre.

Danzig, 14. Februar. (Die Schliersee) gastiren gegenwärtig an unserem Stadttheater.

Mühlhausen, 11. Februar. (Kornfido.) Zum Frühjahr wird die Firma Raiffeisen in Königshausen in der Nähe des hiesigen Bahnhofs ein großes Kornfido bauen.

### Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 16. Februar 1497, vor 401 Jahren, wurde zu Bretten in der Rheinpfalz Luthers treuer Kampfgenosse Philipp Melancthon geboren, der Luther und der Reformation seine Kraft, Gelehrsamkeit und forschende Genialität weihete. Wegen seiner vorzüglichen Milde viel angefeindet, fand seine Stellung zum Reformationswerk erst später die gerechte Würdigung. Mit Recht heißt Melancthon „der Lehrer Deutschlands“.

Thorn, 15. Februar 1898.

(Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal) sind bei unserer Expedition ferner eingegangen: von Meister Ernst Thiel in Rudak 2 Mk., im ganzen bisher 408,15 Mk.

(Wahlen zur Handelskammer.) Bei den gestern stattgefundenen Neuwahlen zur Handelskammer für Kreis Thorn sind in der zweiten Wählerabtheilung die in der Vorversammlung in Voranschlag gebrachten Herren S. Schwarz jun., Dietrich, Fehlaue, Rawiski, Vissak und Rosenfeld gewählt worden. Die sechs Herren haben der Kammer sämmtlich bereits angehört. Der Wahltermin für die erste Abtheilung ist am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr.

(Landwirthschaftskammer.) Die Vorstandssitzung der westpreussischen Landwirthschaftskammer findet am 22. und 23. d. Mts. in Danzig statt.

(Anfiedelungs-Kommission.) Nach der dem Abgeordnetenhaus zugegangenen Denkschrift über die Thätigkeit der Anfiedelungs-Kommission für Posen und Westpreußen sind von der letzteren im Jahre 1897 acht Rittergüter, vier aus zusammengelegten Grundstücken bestehende größere, keine selbstständigen Gutsbezirke bildende Besitzungen und sieben Bauerngrundstücke erworben worden, und zwar drei Rittergüter und zwei Besitzungen im Zwangsversteigerungsverfahren, die übrigen Güter und Bauernwirthschaften im Wege des freihändigen Auktions. Von dem Gesamtflächeninhalte der erworbenen Besitzungen entfallen 1565 Hektar auf den Regierungsbezirk Marienwerder, 1054 Hektar auf Posen, 2345 Hektar auf Bromberg. Zusammen wurden 4965 Hektar zum Preise von 3,8 Millionen angekauft. Unter Hinzurechnung der Erwerbungen aus den Vorjahren umfaßt daher der Gesamtanwerb der Anfiedelungs-Kommission am Schlusse des Jahres 1897: 97689 Hektar zum Preise von 59,9 Millionen, und zwar aus deutscher Hand 24970 Hektar zum Preise von 10,6 Millionen und aus polnischer Hand 72719 Hektar zum Preise von 49,3 Millionen. Es sind im Jahre 1897 besonders gute und werthvolle Güter angekauft. Die Anzahl der Anfragen Anfiedelungslustiger hat sich von rund 888 im Durchschnitt der letzten Jahre auf 1180 im Jahre 1897, d. h. um rund 33 Prozent gesteigert. Bis zum 31. Dezember 1897 waren 41004 Hektar mit einem Werthe von 26,6 Millionen an 2342 Anfiedler vergeben. Von den Anfiedlern stammen 999 oder 62,6 Proz. aus den Provinzen Posen und Westpreußen und 1343 oder 57,4 Proz. aus anderen Landestheilen.

(Der Titel Eisenbahningenieur.) Auf Anfrage erklärte Minister Thielen, daß der Titel „Eisenbahningenieur“ für den mittleren technischen Beamten in diesen Stellen zweckmäßig sei und in keiner Weise ein Grund zur Beschwerde der akademisch gebildeten Ingenieure gegen diesen Titel vorliege.

(Verein der deutschen Festungsstädte.) In dieser Woche findet in Berlin eine Versammlung der Bürgermeister der deutschen Festungsstädte statt, die zugleich über die Denkschrift des Oberbürgermeisters Dr. Gabner in Mainz über die Wünsche und Beschwerden der Festungsstädte berathen soll.

(Ermäßigtes Briefporto in Nahverkehr.) Bei der Reichspostverwaltung schweben zur Zeit Ermittlungen darüber, ob es angängig sein wird, für Orte der engen unmittelbaren Nachbarschaft, welche zu demselben Gemeindebezirk gehören oder in regem Geschäftsverkehr stehen, das Porto für Briefe auf 5 Pf. im Frankirungs- und auf 10 Pf. im Nichtfrankirungsfall zu ermäßigen. Die geplante Erleichterung würde, sofern sie zur Einführung gelangen sollte, von den Interessenten gewiß mit großer Freude begrüßt werden.

(Das westpreussische Diakonissen-Mutterhaus) hat nach dem Jahresbericht für 1897/98 während der letzten 4 Jahre 33 neue Stationen bezogen. Die Zahl der Schwestern beträgt jetzt 291 (gegen 276 im Vorjahre). Es arbeiten im Mutterhause 70 Schwestern, in Danzig außerdem 8, im übrigen Westpreußen 126, in Pommern 32, in Brandenburg 11, in der Provinz Sachsen 9. Die westpreussische Hauscollekte ergab 8036,01 Mk., die pommersche 4981,08 Mk., die brandenburgische 308,65 Mk., die ostpreussische Kirchencollekte 1911,48 Mk., die westpreussische 1671,73 Mk.

(Signale für Hochwasser und Eisgang) befinden sich bei Benjaun, Schwes und Kurzebrack. Der Chef der Weichselstrom-Verwaltung, Herr Oberpräsident von Gohler erläßt darüber im „Kreisblatt“ folgende Bekanntmachung: Auf dem Deiche der Thorer Niederung gegenüber dem Orte Benjaun ist ein Hochwasser-Signal errichtet worden. Das Signal besteht aus drei Kugeln und drei Kegeln, die an einer etwa 20 Meter über der Deichkrone befindlichen Mauer gehängt werden können. Die Kugeln werden verwendet bei Eintritt von Hochwasser, und zwar bedeutet eine Kugel, daß in Chwalowice bezw. Zawichost (unterhalb der Einmündung der San in die Weichsel) ein erhebliches Steigen des Wassers eingetreten ist; zwei Kugeln geben dasselbe für Warschau und drei dasselbe für Thorn an. Die Kugeln werden fortgenommen, sobald bei der Hochwasserwelle das Wasser bei Benjaun seinen höchsten Stand erreicht hat. Die Kegel geben an, daß Eisgang eingetreten ist, und zwar ein Kegel, daß dies in Chwalowice (Zawichost), zwei Kegel, daß dies in Warschau, und drei Kegel, daß dies in Thorn oder weiter unterhalb erfolgt ist. Sobald der Eisgang Benjaun erreicht hat, werden die Kegel an den fraglichen Stationen fortgenommen. Genauere Angaben über Wasser- und Eisverhältnisse werden an der gegenüber Benjaun liegenden Wachtbude der Thorer Niederung zum öffentlichen Aushang gebracht werden.

(Bei dem Mangel an Eis) in diesem Winter lassen die Brauereien auch hier Treibeis aus der Weichsel fischen.

(Die Rekruten-Vorstellungen) nahen heran und mit diesen eine erwünschte Abwechslung in das bis jetzt so einformige Exerzieren. Ein jeder, der einst in Reich und Glied gestanden hat, weiß, was eine Besichtigung zu bedeuten hat. Das wissen auch unsere jungen Rekruten, welche, da es ihre erste Vorstellung ist, und sie zum ersten Male vor dem nichts übersehenden Auge ihres Kommandeurs erscheinen, sich in nicht geringer Aufregung befinden. Trotz dem zwar durch die heutzutage obwaltenden Verhältnisse der Werth zum größten Theil auf Feld- und Schießdienst gelegt wird, darf dadurch der sogenannte „Paradeschneid“ nicht in den Sintergrund gedrängt werden. Auf den Exerzierplätzen werden nunmehr die eintönigen Kommandos durch schmetternde Parademärsche unterbrochen. Stundenlang sieht man die Kompagnien diesen so viel-sagenden Marsch in kleineren Abtheilungen bis zum zusammengestellten Trupp üben. Für manche ist dieses wohl eine ungewohnte Arbeit, und es dauert lange, ehe sie die für diesen Dienst unbedingt notwendigen Eigenschaften erlernt haben. — Ist die Mittagszeit herangerückt, so ziehen sich die „tapferen Reihen“ zurück, doch nicht um das Feld zu räumen, sondern um nach einem kräftigen Mittagssmahle mit neuen Kräften an ihr Tagewerk zu gehen. Der auszubildende Rekrutenoffizier blickt hoffnungsvoll in die Zukunft und kann es nicht unterlassen, tagtäglich die guten Leistungen seiner Zöglinge rühmlichst anzuerkennen, wodurch die jungen Marschirer doppelt angepornt und jedenfalls eine vorzügliche Vorstellung ablegen werden.

(Der Männergesangsverein „Niederfranz“) hielt gestern Abend seine Jahresabschluss-Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden einstimmig wiedergewählt die Herren W. Sich als Dirigent, Güte als Vorsitzender, Stephan als Kassirer, Kallinowski als Schriftführer und Krüger als Veranlagungsvorsteher, zum Notemwart wurde Herr Schminski gewählt. Das Amt des Vertreters der Passiven übernahm Herr Labes. Der Stand der Kasse ist ein äußerst günstiger. Passiva sind nicht vorhanden, die Aktiva betragen Mk. 183,25. Dazu kommt das Inventar, welches durch Anschaffung eines Klügels und zahlreicher Noten im verfloffenen Vereinsjahre erheblich vermehrt wurde. Die neu gegründete Reisesparkasse enthält Mk. 97,50. In die Generalversammlung schloß sich ein solennes Abendessen, dessen Kosten aus den Mitteln der Wirtskasse bestritten wurden. Während der Tafel überraschten die Herren Stephan und Kreibich anlässlich ihrer zehnjährigen Zugehörigkeit zu dem Verein denselben mit einem prächtigen Photographie-Album, in welchem die Bilder früherer und jetziger Mitglieder gesammelt werden sollen.

(Künstlerkonzert.) Auf das morgen, Mittwoch, im Artushofsaale stattfindende Konzert des Pianisten Johann von Strzblowski und des Cellisten Karl von Starzhinski weisen wir nochmals hin. Die aussehend aus der Provinz Posen stammenden beiden jungen Künstler traten im vergangenen Monat mit einem Konzert in Posen zum ersten Male an die Oeffentlichkeit. Die „Pos. Ztg.“ sagt in einem Bericht über das Konzert: Beide Künstler haben auf ihren Instrumenten bereits jetzt eine nicht unbedeutende Fertigkeit sich angeeignet und waren wohl im Stande, einem musikalischen Publikum Anregung und Interesse zu bieten. Herr von Strzblowski beherrscht seinen Flügel mit großer Gewandtheit und schreckt vor schwierigen technischen Aufgaben nicht zurück. Herr von Starzhinski verfügt über einen klaren und biegsamen Ton und versteht namentlich in der Cantilene seinem Instrumente gesangreiche Melodien abzugewinnen. Das Programm war hübsch gewählt. Herr v. Strzblowski ist ein Schüler des berühmten Klaviermeisters Lefschetzki in Wien und Herr von Starzhinski ein Schüler des Cellomeisters Kengel in Leipzig.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Gefunden.) Ein 5 Pfennigstück auf dem Altstäd. Markt. Auch zwei Wagen hat der Polizeibericht wieder als Fundobjekte zu verzeichnen, einer ist in der Gerechtenstraße und der andere in der Gerstenstraße „gefunden“. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand beträgt heute 1,37 Mtr. Es herrscht nach wie vor starkes Eistreiben. Der Fährdampfer verkehrt weiter.

Podgorz, 14. Februar. (Verchiedenes.) Ein Unbekannter hat unserer evangelischen Kirche einen Fünfmarschein gespendet. — Der landwirthschaftliche Verein, der am Mittwoch seine Monats-sitzung im Meyer'schen Lokale abhält, hat von der westpreussischen Landwirthschaftskammer den Bescheid auf seine Anfrage erhalten, daß ein Wanderlehrer beauftragt worden ist, nach Podgorz zu gehen und einen Vortrag im Vereine über Rindviehzucht zu halten. Ob aber der Wanderlehrer schon diesen Mittwoch hier eintreffen wird,

ist noch unbekannt. — Ein Holzverkaufstermin findet Mittwoch vormittags im Ferrarischen Gasthause statt. — Ein Stenographenverein wird hier demnächst gebildet werden. Eine Vorberathung fand gestern Abend im Meyer'schen Lokale statt; am Sonnabend Abend ist wieder Versammlung zur endgiltigen Bildung. 12 Herren haben sich schon bereit erklärt, dem Verein beizutreten. — Der Wohlthätigkeitsverein veranstaltet am Sonnabend im Trenkelschen Saale ein Fastnachtsvergnügen, bestehend in Gesang, Konzert, Theater, humoristischen Vorträgen und Tanz. Da der Reinertrag den hiesigen Armen zu gute kommt, ist dem Feste zahlreiche Theilnahme zu wünschen. — In der heutigen Nummer des hiesigen „Anzeiger“ veröffentlicht der Magistrat das Ortsstatut für die gewerbliche Fortbildungsschule.

### Mannigfaltiges.

(Bestohlener Geldbrief.) Aus einem von der Breslauer Diskontobank in Berlin abgeandten eingeschriebenen Briefe an einen Bankier in Galatz (Rumänien) sind 80000 Franks rumänischer Rente verschwunden. Der Dieb wird in Galatz ver-muthet.

### Neueste Nachrichten.

Paris, 14. Februar. Prozeß Zola. Heute wurde wieder Bertillon und dann der Schreibfachverständige Teyssioniere vernommen. Dieser sagt, er habe das dem Dreyfus zugeschriebene Bordereau zu prüfen gehabt und sich für die Identität der Schrift ausgesprochen. Teyssioniere erzählt alsdann, Crépieux-Jamain, ein von der Familie Dreyfus zu Rathe gezogener Graphologe, habe eines Tages ex abrupto die Frage an ihn gerichtet: Wieviel wird Ihnen Ihre Dreyfus-Ange-schichte einbringen? Darauf habe er geantwortet: 200 Franken. Nun, habe ihm Crépieux-Jamain dann erwidert, die könnte Ihnen viel mehr einbringen, 100 000 oder 200 000 Franken. Darauf habe er, Zeuge, entriistet verfezt: Das habe ich nicht nöthig; ich habe, was ich brauche, mein Haus gehört mir und ich habe täglich 4 1/2 Franken übrig. Am anderen Tage, erzählt Teyssioniere weiter, war Crépieux-Jamain wieder bei mir, und als er dann fortging, küßte er mich und versicherte mich seiner Freundschaft. Meine Frau sagte gleich: „Das sind Judastücke“, und so war es auch. (Beifall.) Präsident: „Um Ihre Aussage kurz zusammenzufassen, so ergibt sich daraus, daß Ihre Schlussfolgerungen zu Ungunsten Dreyfus ausgefallen waren und man ihnen eine ansehnliche Summe bot, um einen von Ihrer Ansicht abweichenden Bericht zu erstatten.“ Zeuge: „So glaube ich es auf-fassen zu müssen; ich habe nämlich Crépieux-Jamain mitten im Sahe unterbrochen.“ — Advokat Labori fragt den Zeugen: „Hat Crépieux-Jamain in irgend jemand's Namen zu Ihnen gesprochen?“ Zeuge: „Nein, aber ich wurde drei Tage lang in dem Sinne bearbeitet, meine Schlussfolgerungen zu modifi-ziren.“ — Advokat Clemenceau: „Können Sie unter Ihrem Eid bekunden, ob man Ihnen Geld angeboten hat?“ (Unruhe.) Zeuge erwidert: Man legte mir ganz sanft nahe, daß ich in meinem Berichte einen Irr-thum begangen haben könne, und that mir gegenüber die Aeußerung, welche ich bereits berichtet habe.

Athen, 14. Februar. Der Fährhich Kofforis ist vom See-Kriegsgericht freigesprochen worden. (!)

Verantwortlich für die Redaktion: Geinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

15. Febr. 14. Febr.

Tend. Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-55	216-60
Warschau 8 Tage	216-15	216-10
Oesterreichische Banknoten	170-	169-95
Brennische Konfols 3 1/2 %	98-10	98-10
Brennische Konfols 3 1/2 %	104-	104-
Brennische Konfols 3 1/2 %	103-90	103-90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	97-40	97-50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104-	104-
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II.	100-60	100-60
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	100-50	100-60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	100-80	100-70
Türk. 1 % Anleihe C	26-60	26-60
Italienische Rente 4 %	94-50	94-50
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %	93-20	94-40
Diskon. Kommandit-Antheile	203-25	202-50
Garpener Bergw.-Aktien	175-30	175-
Thorer Stadtanleihe 3 1/2 %	100-	100-20
W. Eisen-Loko in Newyork Dtkb.	104 1/4	—
Spiritus:	42-30	42-
70er Loto	—	—
Diskon 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.	—	—
Londoner Diskont 2 1/2 pCt.	—	—

**3 Meter Buxkin-Stoff**

zum Anzug für 3,75 Mk.

Muster auf Verlangen franko ins Haus.

OETTINGER & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Separatabtheilung für Damenstoffe: 6 Mtr. sol. Stoff z. Kleid f. 1,80 Mk. 6 Mtr. Loden „ „ „ 3,90 „

**Dankfagung.**  
Allen Freunden, Bekannten und Vereinen und besonders der Fleischerinnung sagen wir für die uns anlässlich der Beisetzung des  
**Kentiers Gustav Dröse**  
bewiesenen Beileidsbündigungen sowie Blumenpenden unseren herzlichsten Dank.  
**Die Hinterbliebenen.**

**Bekanntmachung.**  
In unseren Elementarschulen ist die Stelle eines katholischen Elementarlehrers zu besetzen. (Grundgehalt: 1100 M., Miethsentschädigung: 400 bezw. 267 M., Alterszulagen: 150 M., Befoldung der einwellig angestellten oder noch nicht 4 Jahre im öffentlichen Schuldienste stehenden Lehrer 880 M., Miethsentschädigung 267 M.). Für geprüftes Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 M. mehr.  
Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns bis zum 28. d. M. einreichen.  
Thorn den 11. Februar 1898.  
**Der Magistrat.**

**Wasserleitung!!!**  
Wiederum hat sich in den letzten Tagen ein außerordentlich starker Wasserverbrauch gezeigt. Da das gesamte Rohrnetz vollständig in Ordnung ist, so kann dieser hohe Verbrauch nur eine Folge von Rohrbrüchen und undichten Leitungen in den Häusern selbst sein.  
Die Herren Hausbesitzer ersuchen wir, die Hausleitungen bei geschlossenen Zapfhähnen auf Wasserdurchfluß zu untersuchen, sowie etwaige Rohrbrüche sofort bei der unterzeichneten Verwaltung anzuzeigen.  
Thorn den 14. Februar 1898.  
**Der Magistrat.**

**Zwangsvorsteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mlewo, Kreis Briesen, Band VI, Blatt 144, auf den Namen des Arbeiters **Johann Wroblewski** eingetragene, in der Gemarkung Mlewo belegene Grundstück (Rentengut mit Auerbentz-eigenschaft) (Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Gänse- und Hühnerstall, Torfstall und Keller, Pferde-, Vieh- u. Schweinestall, Scheune)  
am 19. April 1898  
vormittags 10 Uhr  
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7, versteigert werden.  
Das Grundstück ist mit 73,21 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 14,9561 Hektar zur Grundsteuer, mit 210 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.  
Thorn den 12. Februar 1898.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Am Mittwoch den 2. März cr.**  
vormittags 10 Uhr  
sollen im Geschäftszimmer des Garnisonbauamts III, Thorn, Culmer Chaussee 10, die Steinmetzarbeiten (veranschlagt auf rd. 24000 M.) zum Neubau einer Fußartillerie-Kaserne auf Viertel L in Thorn öffentlich verdingt werden. Wohlverfahrene, portofreie und mit entsprechender Auffchrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer einzureichen. Die Bedingungenunterlagen liegen daselbst zur Einsicht aus und können von dort gegen postfreie Einfindung von 2 M. bezogen werden.  
**Hausknecht,**  
Garnison-Bauinspektor.  
**Bock,**  
Regierungs-Baumeister.

**Bekanntmachung.**  
Zu dem Ausnahmetarif vom 1. Januar 1898 für die Beförderung von Getreide, Malz, Mählerezeugnissen etc. für den Verkehr nach Eger, Franzensbad etc. ist jedoch ein Nachtrag mit Gültigkeit vom 15. d. M. erschienen, worin auch die Station Thorn aufgenommen ist.  
Die durch den neuen Tarif gewährte Frachtermäßigung beträgt für einen Wagon ca. 100 Mark.  
Thorn den 15. Februar 1898.  
**Die Handelskammer für Kreis Thorn.**  
**Herrn. Schwartz jun.**

**Pferde-Verkauf.**  
Am Freitag den 18. d. Mts. vormittags 11 Uhr wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne  
**1 junges Remontepferd**  
öffentlich meistbietend verkauft.  
Thorn den 11. Februar 1898.  
**Manen-Regiment von Schmidt.**

**Neubau eines Geschäftsgebäudes für das Königl. Amtsgericht zu Thorn.**  
Es sollen in öffentlicher Ausschreibung getrennt vergeben werden:  
1. die Maurerarbeiten oberhalb des Sockels,  
2. die Zimmer- und Staaferarbeiten einschließlich Materiallieferung, rund 176 Kubm. Bauholz, 1490 Qdm. Fußboden, 925 Qdm. Deckenschalung bezw. Staakung;  
3. die Schmiede- und Eisenarbeiten einschl. Materiallieferung, rund 15000 Kg. schmiedeeiserne Träger und Unterlagsplatten, die Fenstervergitterungen, Treppengeländer, Schornsteinreinigungsthürren, sowie 4000 Kg. Anker, Schienen und Bolzen;  
4. die Dachdeckerarbeiten einschließlich Materiallieferung, rund 1300 Qdm. Kronendach;  
5. die Klempnerarbeiten einschl. Materiallieferung, rund 105 Qdm. Hauptgeimsabdeckungen, 140 Mtr. Kaffeebinne, 126 Mtr. Abfallrohre, sowie die Schornstein- und Dachlufen-Einkastelungen.  
Der Termin zur Eröffnung der Angebote wird im Bau-Bureau des mitunterzeichneten Regierungs-Baumeisters, Grabenstr. 38, **Sonnabend den 5. März 1898**  
vormittags 10 Uhr  
für Los 1 und 2 und  
vormittags 11 Uhr  
für Los 3 bis 5 abgehalten.  
Die Zeichnungen, Massenberechnungen, Verdingungsanschläge und Bedingungen liegen ebendasselbst zur Einsichtnahme bereit. Verdingungsanschläge und besondere Bedingungen werden gegen Erstattung von 4 Mark für Los 1, von 3 Mark für Los 2, von je 2 Mark für Los 3 und 5 und von 150 Mark für Los 4 abgegeben oder gegen post- und befehlsgeldfreie Einfindung der Beträge überandt.  
Der Ausschreibung liegen zu Grunde die Bedingungen für die Bewerbung von Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885, sowie die allgemeinen Bedingungen für die Ausführung von Hochbauten, welche im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Marienwerder Nr. 12 vom 24. März 1897 veröffentlicht sind.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Thorn den 10. Februar 1898.  
**Der Königliche Kreis-Bauinspektor.**  
**Morin.**  
**Der Königliche Regierungs-Baumeister.**  
**Bode.**

**Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt**  
Gegründet 1838. Vermögen: 100 Millionen Mark.  
Besondere Staatsaufsicht. Zu Berlin.  
Versicherungen mit Gewinnanteil von sofort beginnenden oder aufgeschobenen Renten mit gleichbleibenden oder steigenden Beträgen zur Erhöhung des Einkommens und Altersversorgung. Aussteuer-versicherung. Geschäftspläne und Auskunft bei:  
**P. Pape** in Danzig, Ankerschmiedegasse 6,  
**Benno Richter**, Stadtrath in Thorn.

**Lunge u. Hals**  
Kräuter-Thee, Russ. Knötchen (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftröhre. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Distrikten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meile erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knötchen. Wer daher an **Rhinitis, Entzündung der Luftröhre, Lungenentzündung, Affektionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Leiserkeit, Bluthusten** etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur **Lungenschwindsucht** in sich vermutet, verlange u. bereite sich d. Absud dieses Kräuter-thees, welcher e. ch. tin. Packeten à 1 Mark bei **rnst Weidemann** in **St. Petersburg a. Harz**, erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

**Für Hausfrauen!**  
**Carl H. Klippstein & Co., Mühlhausen i. Th., Nr.**  
Weberei und Versand-Geschäft.  
liefern gegen Zugabe von Wolle oder reinwollenen gewebten oder gerickten Abfällen  
**unverwülliche und echtfarbige Damen- und Herrenkleiderstoffe, sowie Vortiereu**  
und Käsestoffe zu sehr billigen Preisen. Annahme und Musterlager in Thorn bei Herrn **A. Böhm, Brückenstr. 32.**

**Großer Ausverkauf!**  
Wegen Verlegung meines Geschäfts verkaufe sämtl. Waaren zu herabgesetzten Preisen!  
**Benjamin Cohn, Brückenstr. 38.**

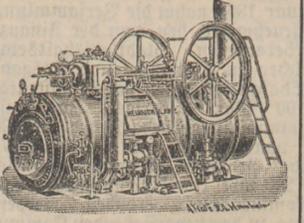
**Die Bau- und Kunstglaserie**  
von  
**Emil Hell, Breitestr. 4,**  
(Eingang durch den Wilderladen),  
empfehlen  
zu sehr billigen Preisen: Verglasung von Neubauten, Schanfenstern, Glasdächern usw. Reparaturen von Fenster-scheiben. Einrahmung von Bildern und Spiegeln. Ferner ihr großes Lager in fertig gerahmten Bildern, Bilder-rahmen, Spiegeln, Photographie-ständern, Haussegen und sonstigen Artikeln, zu Gelegenheits-Geschäften geeignet. Alle Sorten **Fensterglas, Spiegelglas, Rohglas, Glas-Dachpannen, Glas-Mauersteine, Glasdiamanten** etc.

**J**edem, der am Magen leidet, theile ich unentgeltlich mit, welche Schmerzen ich ausgestanden und wie ich ungeachtet meines hohen Alters u. meiner lang-jährigen Leiden davon befreit bin.  
**F. Pröve, pens. Kgl. Beamter,**  
Dannover, Weisengasse 10.  
Ein Flügel billig zu verkaufen.  
Bäderstraße Nr. 15, III.

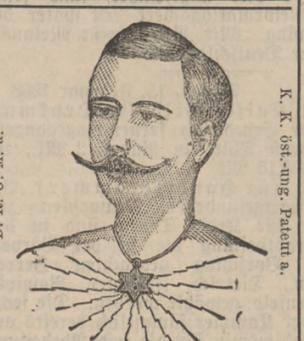
**Ball-Saison.**  
Plissé (jede Breite) wird gerammt.  
**Hiller.**  
**Strohüte**  
werden zum waschen, färben und modernisieren angenommen.  
**Minna Mack Nachf.,**  
Baderstraße.

**Graphologie.**  
Wer seinen Charakter nach der Handschrift gedeutet haben will, wende sich an das unterzeichnete vom Vorstand der „Graphologischen Gesellschaft für Deutschland und Oesterreich“ gegründete und von erst. Autorität geleitete Institut.  
Erforderlich Einwendung einer Schriftprobe von mindestens 20 Zeilen, womöglich mit Unterschrift. Keine Verse, keine Abschriften!  
Erwünscht Angabe des Alters und Berufes.  
Preise: für die Charakterskizze Mk. 2; ausführl. Mk. 3 und mit graphol. Begründung Mk. 5.  
**I. Sächs. Institut für wissenschaftl. Graphologie.**  
D R E S D E N - A., Franklinstr. 18.

**Heinrich Gerdorn, Thorn,**  
Gerechtstraße 2.  
Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins, mehrfach prämiert.  
**Atelier für Portraitmalerei.**  
Ausführung sowohl nach der Natur als auch nach jedem Bilde.



**Locomobilen, Dampfmaschinen,**  
von 3 bis 200 Pferdekraft, neu und gebraucht, kauf- und leihweise empfehlen  
**Hodam & Ressler,**  
Danzig,  
Maschinenfabrik.  
General-Agenten  
von **Heinrich Lauz,**  
Mannheim.



**Verjüngung u. Verlängerung des Lebens**  
werden erreicht durch Tragen des berühmten **Volta-Kreuzes.** Bei Personen, die stets das Volta-Kreuz tragen, arbeiten das Blut und das Nervensystem normal und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt, die körperliche und geistige Kraft wird erhöht und ein gelinder und glücklicher Zustand und dadurch die **Verlängerung des für die meisten Menschen allzu kurzen Lebens** erreicht.  
Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zurathen, immer das **„Volta-Kreuz“** zu tragen; es stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleichliches Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten: **Gicht und Rheumatismus, Neuralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, kalte Hände und Füße, Hypochondrie, Bleichsucht, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Bettlägen, Hautkrankheit, Gämorrhoiden, Magenleiden, Infuenza, Husten, Taubheit u. Ohrenschmerzen, Kopf- und Zahnschmerzen** u. s. w.

**Frauen, Mädchen,**  
sollen in kritischer Zeit stets das Volta-Kreuz tragen, denn es lindert fast immer Schmerzen, bewahrt durch seinen elektrischen Strom vor allen Folgen, die schon so manches junge Leben in dieser kritischen Periode dahinführte.  
**Preis per Stück nur**  
Mk. 1,20.  
**Neu!**  
**Doppel-Volta-Kreuz**  
besteht aus 3 Elementen, daher dreifach rasche Wirkung.  
**Preis per Stück nur**  
Mk. 3,—  
Für Israeliten Volta-Sterne zu gleichen Preisen.  
Gegen Einfindung des Betrages und 20 Bfg. für Porto (auch Briefmarken) postfrei. Nachnahme 20 Bfg. mehr.  
Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und kaufe nur bei der gerichtlich eingetragenen Firma:  
**M. Feith, Berlin,**  
Alexanderstraße 14 a,  
oder beim alleinigen Depositar für Thorn:  
**Paul Weber, Drogerie,**  
Culmerstraße 1.

**Junge Mädchen**  
I. die Schneiderei erlernen bei **Geschw. Zimmermann,** Warfchauer Modistinnen, Neustädt. Markt 17, II, bei Arndt.  
**Junge Damen** zum Erlernen des Nähens können sich melden bei **D. Henoch,**  
Inh. Sophie Aronsohn.  
**Geübte Tailleurarbeiten**  
können sich sofort melden  
**Jakobsstraße 15, part.**  
**Amme**  
sofort gesucht. **Brombergerstr. 86.**  
Zwei Knaben **gute Pension.**  
finden noch  
**Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.**

**1 gutes Pianino**  
und Zither z. verkaufen. Zu erst. bei **C. Weeck,** Klavierstimmer, Baderstraße 12.  
**Ein Stübchen**  
zu vermieten. **Gerechestr. 9.**

**Obstweine,**  
**Apfelwein, Johannisbeerwein, Apfelsaft,** prämiert 1897 auf der Allg. Gartenbau-Ausstellung in Hamburg, empfiehlt  
**Kellerei Linde Restpr.**  
Dr. J. Schliemann.  
Alter seiner  
**Jamaica-Rum,**  
Wilson & Kamble, Kingston Jamaica.  
1/2 Str.-Flasche à Mk. 3, 1/4 Str.-Flasche à Mk. 1,60. Niederlage bei **Oskar Drawert, Thorn.**

**Frisire Damen**  
in und außer dem Hause  
**Frau Emilie Schnoegass,**  
Friseurin,  
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).  
Eingang von der Baderstraße.  
**Haararbeiten**  
werden sauber und billig ausgeführt.  
**Strohüte**  
zum waschen und modernisieren werden angenommen.  
**D. Henoch,**  
Inh. Sophie Aronsohn.

**Meine Uhr**  
geht ausgezeichnet,  
seit ich sie bei  
**Uhrmacher Louis Joseph,**  
Seglerstraße,  
reparieren ließ.



**15000 Mark**  
hinter Bankgeld, auf großes, neues vollständig bew. Haus per Hof. ob. 1. April cr. geucht. Näh. in der Exp. d. Btg.

**1 Grundstück**  
mit Gebäude, über 30 Morgen groß, darunter ca. 6 Morgen Weide, ist sehr billig bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Hypothekensatz zu 4%. Nähere Auskunft ertheilt **Schröder, Thorn, Windstr. 3.**  
**Barbier- u. Friseurgeschäft,**  
sechs Jahre bestehend, ist sofort anderweitig zu verpachten.  
**Schliep's Hotel, Bromberg.**

**Baufach!**  
Baupolizei-Zeichnungen, stat. Berechnungen und alle bautechnischen Arbeiten werden schnell und zuverlässig ausgeführt.  
**Marquardt,**  
Moder, Schülstr. 3.

**Agenten,**  
welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für 6 Mal prämierte neuartige **Solzkron. u. Salouffen** geucht. Offerten mit Referenzen an **C. Klemm, Salz-Fabr. in Wüschelburg i. Schl.** Erstattet 1878.  
Zum 1. April cr. ist in meinem Materialwaaren- und Destillations-geschäft eine  
**Lehrlingsstelle**  
frei. Bewerber, die die hiesige Oberklasse der Mittelschule mit Erfolg besuchten, haben den Vorzug.  
**K. Rütz.**

**Bekäuferin**  
mit guten Empfehlungen zum sofortigen Antritt gesucht.  
**H. Kredler,**  
Stadtbahnhof Thorn.

**Junge Mädchen**  
I. die Schneiderei erlernen bei **Geschw. Zimmermann,** Warfchauer Modistinnen, Neustädt. Markt 17, II, bei Arndt.  
**Junge Damen** zum Erlernen des Nähens können sich melden bei **D. Henoch,**  
Inh. Sophie Aronsohn.

**1 gutes Pianino**  
und Zither z. verkaufen. Zu erst. bei **C. Weeck,** Klavierstimmer, Baderstraße 12.  
**Ein Stübchen**  
zu vermieten. **Gerechestr. 9.**

**Der Thorner Schifferverein**  
hält  
Donnerstag, 17. Februar cr.  
abends 6 Uhr  
bei Restaurateur **Wichert,** Seglerstraße 7, seine diesjährige  
**Generalversammlung**  
ab und ladet sämtliche Vereinsmitglieder, auch Schiffer, die dem Verein beitreten wollen, hierzu ein.  
Zahresbericht.  
Rechnungslegung.  
Vorstandswahl u. a. m.  
**Der Vorstand.**

**Artushof.**  
Mittwoch den 16. Februar  
abends 7 1/2 Uhr:  
**CONCERT**  
von  
**Johann von Skrzydlewski,**  
Pianist,  
und  
**Karl von Skarcynski,**  
Cellist.  
Billets à 3, 2 und 1 Mark zu haben in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski.**

**Goldener Löwe, Mocker.**  
Sonnabend den 19. d. Mts.  
abends 8 Uhr:  
**Großer Fastnachts-Maschinenball.**  
Garderoben sind vorher bei Frau Holzmann, Gerechestr. 7, und im Balllokale zu haben.  
Es ladet hierzu ergebenst ein  
**F. Beyer.**

Ein noch sehr gut erhaltener  
**Kinderwagen**  
zu verkaufen. **Breitestr. 6, I. L.**  
**Bessere Haustelegraphen, Telephon- und Bligableiteranlagen**  
werden sachgemäß, sauber und den Schönheitsform nicht verleidend verlegt.  
**Th. Gesicki, Mechaniker,**  
Thorn, Grabenstr. 14.  
Elektr. Glocke, Element, 25 Mr. Leitungsdraht und Druckknopf (nicht Schundwaare) zum Selbstverlegen Mk. 4,50.  
Einzige Reparaturwerkstatt für elektr. Apparate.

**Bischofswerder.**  
Ein Laden nebst Wohnung am Markt gel., für ein kath.-poln. Fuß- oder ähnliches Geschäft geeignet, sofort oder zum 1. April zu verm.  
**Fr. Mann.**

Eine kleine Stube,  
nach vorn, für 1 einzelne Person ist vom 1. Januar 98 zu vermieten.  
**Copernikusstraße 22.**

Eine Wohnung  
zu vermieten bei **A. Borchardt,**  
Fleischermeister, Schillerstraße 14.

**1 Speicherboden**  
Baderstraße 19 sofort zu vermieten.  
**G. Plehwe, Mellisenstr. 103.**

Ein Jagdhund  
Weiß und brauner, langhaariger  
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Buttat,** Gerstenstr., vis-à-vis dem Lazareth.

**Täglicher Kalender.**

	1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Februar.	—	—	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28	—
März.	—	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30	31
April.	—	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22	23

Der neue soeben erschienene 36 Seiten starke Katalog der Leihbibliothek von **Justus Wallis-Thorn** liegt der heutigen Stadtaufgabe dieser Zeitung bei und wird ganz besonderer Beachtung empfohlen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

21. Sitzung am 14. Februar 1898. 11 Uhr. Am Regierungstische: Minister Dr. v. Miquel und Frhr. v. Hammerstein.

In der heutigen Sitzung wird die zweite Berathung des Forstetats fortgesetzt. Bei den Einnahmen aus Torfgräbereien erwidert auf eine Anregung des Abg. Knebel (natlib.) Oberlandforstmeister Donner, dass die Staatsregierung die Verwendung der Torfstreu möglichst fördere und eine Fabrik angelegt habe, die sich aber nicht rentire.

Bei den Besoldungen der Oberförster bleibt Abg. Hofmann (natlib.) dafür, die frei werdenden Stellen zur freien Bewerbung anzuschreiben, bezeichnet die Institution des Feldjägerkorps als Günstlingswirtschaft und fordert allgemeine Normen für die Stellenzulagen. Der Oberlandforstmeister entgegnet, dass eine Ausschreibung statfinde, und dass die Stellenzulagen nach den Schwierigkeiten des Betriebes, dem Vorkommen einer Dienstwohnung zc. bemessen würden.

Abg. Krause (freikons.) bittet, den Zivilforstassessoren die Dienstzeit als solche bei der Anstellung anzurechnen, und erklärt sich für Vermehrung der Oberförsterstellen. Finanzminister v. Miquel weist den ersten Wunsch des Vorredners zurück, da ein für alle höheren Stellen herrschender Grundsatz hier nicht durchbrochen werden dürfe. Die Ueberfüllung sei die Folge der bisher leider geltenden Praxis, jeden, der sich melde, anzustellen. Eine Verkleinerung der Oberförsterterriere sei bereits im Werke.

Bei den Titeln Besoldung der Revierförster und Förster und Remuneration der Forsthilfsaufseher zc., die zusammen beraten werden, beantragt die konservative Fraktion, in Erwägung, dass die für 1898/99 für die Förster vorgeschlagenen Gehaltsbezüge weder den Bedürfnissen, noch den berechtigten Ansprüchen dieser Beamten entsprechen, die Staatsregierung aufzufordern, für den nächsten Etat eine wesentliche Erhöhung vorzusehen.

Abg. v. Waldow (kons.) begründet den Antrag damit, dass für diese Beamtenklasse wegen ihrer großen Selbstständigkeit und hohen Verantwortlichkeit ein besonders gutes Material erforderlich sei. Daß in der Presse für die Verbesserung der Förster agitiert werde, sei nicht zu billigen. Die Förster müßten auch zum Schutz des Hochwildstandes herangezogen werden. Die Anstellungs- und Wohnungsverhältnisse der Forsthilfsaufseher bedürften dringend einer Verbesserung. Landwirtschaftsminister Frhr. von Hammerstein weist nach, daß die Förster bereits in diesem Etat um 100 Mk. aufgebessert seien; für das nächste Jahr sei bekanntlich eine allgemeine Aufbesserung der Unterbeamten in Aussicht genommen. Der Minister mißbilligt es, daß der Abg. Rickert durch seine Schlussbemerkung in der Sonnabend Sitzung den Geist der Fühubordination schüre, der, wenn er bisher auch nur vereinzelt aufträte, durch eine verwerfliche Agitation genährt werde. Solchen bedenklichen Erscheinungen werde die Regierung an der Hand der gesetzlichen Mittel mit allem Ernst entgegenzutreten. Oberlandforstmeister Donner charakterisiert die Art und Weise dieser Agitation, die Gehälter bis zu 3000 Mk. fordere. Abg. Horn (natlib.) erkennt namens seiner Freunde das Wohlwollen der Staatsregierung für die Förster an, hält zwar die Gehaltsbezüge für ungenügend, verwirft aber gleichfalls die unangemessene Agitation. Der Finanzminister erwidert, daß die Motivation des Antrages für ungenügend und legt die Vortheile der Forstunterbeamten gegen andere Kategorien dar. Ob sie nächstes Jahr wiederum aufgebessert würden, könne er noch nicht sagen.

Der Landwirtschaftsminister legt im Vergleich mit den Verhältnissen anderer Staaten dar, daß der preussische Försterstand nicht zurückstehe. Abg. Frhr. v. Erffa (kons.) bedauert, daß der Finanzminister nicht die Erklärung des Landwirtschaftsministers bestritte, daß im nächsten Etat die Förster gleich den anderen Unterbeamten weiter bedacht werden sollten, und rechtfertigt den Antrag. Der ehrenwerthe Stand der Förster betheilige sich nicht an der Agitation einzelner Schreier. Der Landwirtschaftsminister verweist darauf, daß er diese Einschränkung bereits selbst gemacht habe. Abg. von Wobna (freikons.) wünscht, daß in die Bearbeitung der Personalien bei der Forstverwaltung ein frischerer Zug komme. Seinen Freunden sei der konservative Antrag im allgemeinen sympathisch; man könne vielleicht den Förstern wie den Grenzaufsehern zc. eine Beihilfe für Ausrüstung und Bekleidung gewähren. Geh. Oberfinanzrath Savenstein weist die Vergleiche mit anderen Beamtenkategorien als unzutreffend zurück. Abg. v. Sanden (natlib.) bedauert im Namen seiner Freunde ebenfalls, daß der Finanzminister nicht der Erklärung des Landwirtschaftsministers beigegeben habe, und tritt für den Antrag ein. Abg. Frhr. von Seere- man (Str.) betont, daß für die mehrfachen gerügten Agitation der Försterstand als solcher gar nicht verantwortlich gemacht werden dürfe, und daß sie keinenfalls berechnete Ansprüche zu unberechtigten mache. Der Mißstand, daß die Anwärter so spät zur definitiven Anstellung kämen, sei vor allem zu beheben, man müsse ihnen genügende Dienstwohnungen geben. Der Finanzminister erwidert, daß er nur abgelenkt habe, bestimmte Zusagen für das nächste Jahr zu machen, weil die gesammte Gestaltung des künftigen Etats noch nicht übersehen werden könne. Abg. Jorns (natlib.) verpflichtet dem Antrag bei. Der Oberlandforstmeister legt dem Vorredner gegenüber Verwahrung dagegen ein, daß die Regierung in der „Deutschen Försterzeitung“ die Stimmung des preussischen Försterstandes sehe. Abg. v. Schöning (kons.) legt dar, daß die Dienstgräbereien häufig eine Last und ein Hinderniß für die Beamten seien, und beantragt, den Antrag in die Budgetkommission zu verweisen. Abg. v. Bloch (kons.) erachtet die für die Förster getriebene Agitation nicht für

übertrieben; es liege ein wirklicher Nothstand vor. Frühzeitige Anstellung sei notwendig, damit die Hinterbliebenen nicht lediglich auf eine Gnadenpension angewiesen blieben. Herr Rickert wolle, wie zwischen Groß- und Kleinbesitz, auch zwischen Ober- und Unterförstern Unfrieden säen. Der Oberlandforstmeister erklärt, daß wegen Früheranstellungen bereits mit dem Finanzminister Unterhandlungen schwebten. Abg. Rickert (frei. Ver.) wünscht, daß die Budgetkommission zur Erhöhung der Försterbezüge noch in diesem Etat schreite. Sein Tadel am Sonnabend habe nicht die Oberförster, sondern die Instruktion von 1868 treffen sollen, welche den Förstern eine unwürdige Stellung bei der Ausübung der Jagd zuweise. Der Oberlandforstmeister bestrittet eine Aeußerung des Vorredners gegenüber, daß das verfassungsmäßige Petitionsrecht der Beamten von der Regierung niemals beauftragt werde, und bestrittet, daß den Forstunterbeamten hinsichtlich der Jagd eine ungehörige Stellung zugewiesen sei. In der weiteren Debatte spricht noch Abg. Schulz (frei. Volksp.) für die Interessen der Forstunterbeamten. Abg. Graf zu Limburg-Stürm (kons.) nimmt als Recht des Hauses in Anspruch, die einlaufenden Petitionen, die manchmal recht unangemessen seien, zu kritisieren. Die Diskussion wird geschlossen, der konservative Antrag der Budgetkommission überwiesen und die Weiterberathung des Forstetats vertagt.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Interpellation Smula, betr. ländliches Gefinde; erste Lesung der Vorlage, betr. die Zentralgenossenschaftskasse.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 9. Februar. (Gemeinde-Vertretung. Neuer Zug nach Thorn.) In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Etat für 1898/99 auf 48750 Mark gegen 43000 Mark im Vorjahre festgesetzt. An Schulabgaben sind über 700 Mark und an Kreis- und Provinzial-Abgaben 500 Mark mehr aufzubringen. Da sich das Einkommensteuereinkommen verringern wird, müssen zur Deckung der Ausgaben 280 Prozent Zuschläge zur Einkommen- und 215 Prozent zu den Realsteuern erhoben werden gegen 250 bzw. 200 Prozent im Vorjahre. Unser langjähriger Wunsch, vormittags gegen 9 Uhr eine Eisenbahn-Verbindung nach Thorn zu erhalten, wird mit Eintritt des Sommerfahrplans endlich erfüllt, da ein neuer Personenzug von Allenstein nach Thorn eintrifft.

Briesen, 11. Februar. (In der letzten Stadtverordneten-Sitzung) wurde der Etat pro 1898/99 genehmigt. Die Kommunalsteuern behalten dieselbe Höhe wie im Vorjahre. Es wurde eine Kommission gewählt, welche sich mit der Einrichtung einer Wasserleitung beschäftigen soll.

Briesen, 11. Februar. (Zur Gründung einer Genossenschafts-Molkerei) in Hohenkirch hat der Herr Landrath die Interessenten zu einer Versammlung auf den 17. Februar nach Hohenkirch eingeladen.

Grandenz, 11. Februar. (In der letzten Stadtverordneten-Sitzung) wurde der Etat pro 1898/99 in Einnahme und Ausgabe auf 1500000 Mark (1017400) festgesetzt. An Kommunalsteuern sind zu erheben 200 pCt. der Staatseinkommensteuer, 175 pCt. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 75 pCt. der Betriebssteuer.

Aus dem Kreise Schlochau, 10. Febr. (Ein Geschenk von 1000 Mark) zum Bau einer katholischen Kirche in Flötenstein hat ein Geistlicher von jenseits der Weichsel gesendet.

Danzig, 12. Februar. (Regierungsmaßregel gegen die Kaltblutjucht.) Im landwirtschaftlichen Verein zu Strachin, wo man sich vorgestern mit der die Herdezüchter unserer Provinz so lebhaft erregenden Frage der Warm- oder Kaltblutzüchtung eingehend beschäftigte, gab Landrath Dr. Maurach mit dem Bemerkens, daß er dazu von der Staatsregierung autorisiert sei, folgende Erklärung ab: „Die Staatsregierung stehe auf dem Standpunkte, daß sie Westpreußen vorläufig als Remonteprovinz nicht aufgeben möchte. Es könne aber dahin kommen, daß, wenn die Bestrebungen auf Kaltblutjucht durchdrängen, die Provinz Westpreußen aus der Reihe der Remonteprovinzen getrieben würde und an ihre Stelle die Provinz Schleswig-Holstein träte, welche dieses mit Freuden begrüßen würde, da es seiner Zuchtrichtung nach darauf völlig vorbereitet ist.“ Herr Dr. Maurach fügte hinzu: „Kein Kaltblut könne das leisten, was von dem preussischen Remontepferd verlangt wird. Was dasselbe im letzten Feldzuge geleistet habe, sei bekannt und stehe unübertröffen da, deshalb sei es doch der Mühe werth, über die Frage nachzudenken. Er beantrage, daß der Verein zu der Sache Stellung nehme und sich dafür erkläre, Westpreußen sei als Remonteprovinz zu erhalten. Der Verein beschloß nach kurzer weiterer Debatte, diesen Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen.“

Aus Ostpreußen, 12. Februar. (Militärische Hilfe gegen die Nonnenraube.) Im Königsberger Bionierbataillon hat gestern bereits die Rekrutenvorstellung stattgefunden. Wie nach der „R. S. Z.“ verlautet, ist das Bataillon bestimmt, zur Vertilgung der Nonnenraube in die Rominter Heide auszurücken. Das Bataillon soll acht Wochen dort verbleiben und in der Gegend von Theerbude, Szittkehmen zc. Quartiere beziehen.

Posen, 11. Februar. (Musteranstalt für Geflügelzucht und Mutterbaumschule.) Die Errichtung einer Musteranstalt für Geflügelzucht und -Maß durch die Landwirtschaftskammer und die Errichtung einer Mutterbaumschule zum Zwecke a) der Hebung des provinziellen Obstbaues; b) der Ausbildung von Landwirthen und Gärtnern in der Obstzucht und Obstverwertung beabsichtigt die Posener Landwirtschaftskammer. Die Angelegenheit kommt am 26. d. Mts. zur Sprache.

Schlawa, 10. Februar. (Branereiverkauf.) Für 210000 Mark ging die Herrsche Branerei in den Besitz des Branereibesizers Schulz hier selbst über. Die Uebergabe findet am 1. April d. Js. statt.

Sozialnachrichten.

Thorn, 15. Februar 1898. (Provinzial-Landtag.) Allerhöchsten Ortes ist genehmigt worden, daß der Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen zum 15. März d. Js. nach der Stadt Danzig berufen werde.

(Kleinere Regierungsbezirke oder kleinere Provinzen?) Die „Danz. Ztg.“ schreibt: In Ostpreußen wurde vor längerer Zeit die Frage lebhaft erörtert, ob es nicht zweckmäßig sei, die beiden dortigen Regierungsbezirke anders abzugrenzen und für den südlichen Theil der Provinz einen neuen Bezirk mit dem Sitz der Regierung in Allenstein einzurichten. Jetzt taucht dieselbe Frage in Schlesien auf, und es wird aus Breslau berichtet, daß die Theilung des Regierungsbezirks Oppeln „beschlossene Sache“ sei. Die Staatsregierung scheine die Neueinteilung der Verwaltungsgebiete nicht allgemein, sondern je nach der Dringlichkeit des Bedürfnisses vorzunehmen zu wollen. Die schlesische Meldung hat viel Ähnlichkeit mit ihrer Vorgängerin aus Königsberg, anstehend aber nicht mehr für sich als jene. In Regierungskreisen herrscht, soweit uns bekannt, bisher die gegentheilige Tendenz; eine Zeit lang wurde die Frage erwogen, die Bezirksregierungen überhaupt zu beseitigen zu Gunsten kleinerer Provinzen.

(Gewerbliche Beschäftigung von Schulkindern.) Von den Ministern des Kultus, des Innern und für Handel und Gewerbe ist für den Umfang des ganzen preussischen Staates angeordnet worden, Erhebungen über die gewerbliche Beschäftigung von Schulkindern zu veranstalten.

(Gärtner-Börse.) Die Danziger Handelsgärtner beabsichtigen, eine Börse bezw. einen Markt zu gründen, auf den die Handelsgärtner West- und Ostpreußens Pflanzen und Sämereien ihrer Zucht bringen, damit dort eventuell ein Austausch stattfinden kann. Es sind 300 Einladungen an Handelsgärtner der beiden Provinzen erlassen worden, um einen ersten Versuch durch einen Ausstellungsmarkt am 15. Februar vormittags zu machen.

(Strafammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichts-Direktor Grafmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Bischoff, Dr. Rosenberg, Boesfel und Gerichtsaffessor Baesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothardt. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsschreiber Bahr. Einige Wochen vor Neujahr d. Jahres hatten die Arbeiter Franz Nowacki'schen Eheleute bei dem Arbeiter Thomas Malinowski in Wluniez eine Wohnung bezogen, welche sie in den letzten Tagen des Dezember wieder verlassen, weil sie mit Malinowski in Differenzen gerathen waren. Am 2. Januar hatten sich die Nowacki'schen Eheleute in die Malinowski'sche Wohnung gegeben, um den Miethszins zu bezahlen und um ihre zurückgelassenen Sachen abzuholen. An Miethszins boten sie dem Malinowski 2 Mark an. Dieser verlangte jedoch 4 Mark. Ihre Unterhandlungen hinsichtlich des Miethszinses führten schließlich zum Streit und zu Thätlichkeiten, wobei der Ehemann Nowacki von Malinowski mehrere Messerschläge davontrug. Wegen dieser Mißhandlung wurde Malinowski zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt, auf welche Strafe 2 Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet wurden. Zu gleicher Zeit mit der Arbeiterin Maria Jendrzejewski ohne festen Wohnsitz war im Herbst v. J. bei dem Weitzer Johann Goerz in Potoszko die Dienstherrin Jode in Stellung. Letztere hatte in einem im Keller untergebrachten Kasten ihre gesammte Leibwäsche und Kleider aufbewahrt. Sie hielt den Kasten stets verschlossen und führte den Schlüssel bei sich. Eines Tages Ausgangs November fand sie den Kasten erbrochen vor und vermehrte in demselben eine Menge Sachen, darunter auch ein Zehnmarkstück. Wenige Tage darauf, und zwar am 30. Novbr., war Goerz mit seiner Frau nach Culm gefahren. Nach seiner Rückkehr stellte auch er einen Einbruchdiebstahl fest. Mittelst eines Instrumentes hatte man die Tischschublade, in welcher Goerz gewöhnlich das Geld aufzubewahren pflegte, gewaltsam erbrochen und ein Zwanzigmarkstück gestohlen. Der Verdacht der Thäterthat lenkte sich in beiden Fällen auf die Angeklagte, die am Morgen des 1. Dezember den Dienst heimlich verlassen hatte. Sie bestritt zwar im gestrigen Termine den Diebstahl, wurde desselben jedoch in beiden Fällen überführt und zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten traf die bereits 4 Mal wegen Diebstahls vorbestrafte Einwohnerin Josepha Choinacki geb. Wisniewski aus Bruchnowo, welche gefänglich war, am 7. November 1897 einen mit Kleidungsstücken gefüllten Sack den Arbeiter Hinzichen Eheleuten aus dem Wluniez'schen Keller in Culmsee, wo der Sack einstweilen untergebracht war, gestohlen zu haben. Auf Grund seines Geständnisses wurde ferner der Arbeiter Madislaus Kwiatkowski ohne festen Wohnsitz wegen schweren Diebstahls zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Ihm war zur Last gelegt, in Gemeinschaft mit dem bereits abgeurtheilten Arbeiter Emil Brühl aus Thorn in die Wohnung des Gärtners Hugo Zimmermann eingebrochen zu sein und aus einem Schränkchen 150,65 Mark gestohlen zu haben. Von dem gestohlenen Gelde hat Zimmermann nichts zurückgehalten. — Schließlich wurde gegen die verehelichte Anna Boroszynski von hier wegen Untreue verhandelt. Das 66jährige Dienstmädchen Elisabeth Zirkowski von hier hatte im Laufe der Jahre Erbsparnisse von mehreren hundert Mark gemacht und das ersparte Geld bei dem hiesigen Vorschußverein zinsbar angelegt. Weil ihr erzählt worden war, daß der Vorschußverein eingehen werde, ließ sie das

Geld durch die ihr befreundete Angeklagte vom Vorschußverein abheben und auf deren Rath bei der städtischen Sparkasse hier selbst anlegen. Anstatt nun das Sparfassenbuch auch auf den Namen der Zirkowski ausstellen zu lassen, gab die Angeklagte sich selbst als die Einzahlerin an und bewirkte dadurch, daß das Sparfassenbuch auf ihren Namen ausgestellt wurde. Sie soll späterhin von diesem Gelde verschiedene Beträge abgehoben und in ihrem Kasten verwahrt, im Jahre 1896 auch eine weitere Erbsparniß von 360 Mark, die ihr die Zirkowski zur zinsbaren Anlegung übergeben hatte, in das auf ihren Namen lautende Sparfassenbuch haben eintragen lassen. Auf diese Weise hatte sie sich das freie Verfügungsrecht über die gesammten Erbsparnisse der Zirkowski verschafft, ohne daß die letztere hiervon wußte. Das Sparfassenbuch hatte zeitweise die Angeklagte, zeitweise auch die Zirkowski in Besitz. Die letztere konnte sich aber von dem Vorgefallenen ohne weiteres keine Gewißheit verschaffen, da sie des Lesens und Schreibens unkundig war. Da die Zirkowski auch sonst wenig geistig entwickelt, ja nicht einmal in der Lage war, die Eidesformel nachzusprechen, mußte von ihrer Vereidigung als Zeugin Abstand genommen werden. Unter diesen Umständen konnte der zur Anlage stehende Sachverhalt nicht genügend aufgeklärt werden. Aus diesem Grunde beantragte die Staatsanwaltschaft die Freisprechung der Angeklagten. Demgemäß erkannte auch der Gerichtshof. — Die Strafsache gegen den Arbeiter Anton Dunski und die Wittve Anna Abbicki aus Mocker wegen schweren Diebstahls bezw. Hehlerei wurde vertagt.

Mannigfaltiges.

(Verurtheilung eines Schulknechts.) Das Landgericht Stuttgart verurtheilte den Schulknecht Baumgärtner von Cannstatt zu 6 Monaten Gefängniß. Er hatte in einer Wirthschaft in Cannstatt in unvorsichtiger Weise mit einem sechsfach geladenen Revolver hantirt, sodaß ein Schuß losging und der jungen Wirthsfrau die Lunge verletzte. Die Frau war sofort todt. Obgleich der Schulknecht in siebenjähriger Dienstzeit sechsmal wegen Dienstvernachlässigung und Trunkenheit disziplinarisch bestraft war, ließ ihn seine vorgelegte Behörde auch nach dem obigen Unglücksfall noch im Dienst, und erst jetzt, wo er seine Strafe antreten muß, wird er entlassen werden. Der Staatsanwalt hatte 5 Monate Gefängniß beantragt.

(Eine Stadtgemeinde unter Kuratel.) Die Stadtgemeinde St. Völlen ist, nach einer Wiener Meldung, unter Kuratel gestellt worden. Der Landesanschuß erteilte dem Bürgermeister Dr. Osner einen strengen Verweis wegen seiner Gemeindegewirtschaft.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wurm in Thorn.

Table with 4 columns: Getreidepreis-Notierungen, Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern, für inländisches Getreide in Mark per Tonne, 14. Februar 1898, gesehen worden. Rows include: Stroh, Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, etc.

Amliche Notirungen der Danziger Producten-Börse

von Montag den 14. Februar 1898. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 710-766 Gr. 171/2-192 Mk., inländ. bunt 682-724 Gr. 158-177 Mk., inländ. roth 740 Gr. 180 Mk. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 685 bis 744 Gr. 126-132 Mk. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 662 Gr. 134 Mk., transit große 597 bis 674 Gr. 85-100 Mk. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transit 103-105 Mk. Kleesaat per 100 Kilogr. roth 76-80 Mk., schwedisch 60-64 Mk. Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Saft. Tendenz: ruhiger. Rendement 88° Transitzpreis franko Neujahrwasser 8,95 Mk. bez.

Königsberg, 14. Februar. (Epiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 35000 Liter, schwächer. Loko 70 er nicht kontingentirt 42,50 Mk. Br., 41,40 Mk. Gd., 41,50 Mk. bez., Februar nicht kontingentirt 42,50 Mk. Br., 40,50 Mk. Gd., 41,40 Mk. bez.

198. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

Ziehung am 14. Februar 1898 (Vormittags).

Nur die Gewinne über 110 M. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. S. S.)

169 310 439 555 607 762 915 28 48 62 1096 131
73 409 (150) 16 70 515 781 835 85 2010 70 206 41
93 334 482 94 639 709 891 959 3030 93 200 366 403
509 55 756 804 7 19 4073 80 197 428 63 573 611
5012 361 82 979 6205 64 91 417 52 546 (150) 817 29
67 75 940 7170 75 289 348 593 95 608 768 74 871 975
96 8213 503 57 640 72 (150) 861 904 66 9003 195
271 87 98 351 486 529 632 45 816 33 58 96 964 85
10236 85 318 26 448 542 643 828 993 11087 138
93 252 97 647 936 12256 61 343 513 90 677 830 943
49 13127 94 (150) 208 40 60 344 92 (150) 503 613
791 595 953 14077 171 671 772 15220 24 63 308
440 584 632 75 720 925 16391 406 585 690 17229
53 433 18019 62 211 355 450 83 621 960 19108 463
782 955
21028 145 349 498 508 648 58 (150) 64 704 909 75
21144 223 96 468 507 73 658 733 823 58 22184 202 63
360 63 427 765 859 910 23098 178 229 584 712 73
85 828 938 24152 518 54 67 659 912 (150) 25042 230
36 84 323 34 49 402 18 56 626 822 (200) 60 924 58 (150)
26185 204 41 302 19 21 37 546 707 874 930 27371
492 603 87 853 949 88 28028 33 67 334 432 68 557
632 44 (200) 744 45 29019 167 322 549 61 63 744
78 941
30111 300 87 636 50 68 31281 304 19 468 562 65
679 712 37 915 32145 261 316 50 59 96 453 58 609
29 70 700 66 818 946 (200) 60 81 33224 649 736 889
902 12 34045 160 (300) 225 94 499 712 35025 228 70
371 560 778 98 821 29 95 36012 102 26 345 51 403
561 705 968 37054 356 61 628 890 930 38042 333
403 530 (150) 620 63 816 987 39054 351 85 695
895 974
40129 30 231 300 94 404 26 613 41010 48 51 152
362 (150) 440 583 807 42026 47 51 77 88 588 663
819 96 43079 309 555 621 53 804 982 (200) 44005
15 65 73 (150) 166 93 320 33 584 633 45079 143
50 327 419 535 925 33 46107 48 594 738 823 88 (150)
47522 25 75 738 64 48113 36 95 205 52 73 81 489
538 80 89 612 78 761 969 49372 811
50069 154 228 85 393 518 638 46 704 832 51027
98 205 30 65 353 76 484 556 71 604 926 58 (150)
52066 92 165 249 496 620 71 850 71 906 53011 75
253 150 99 352 58 576 (200) 924 63 75 54137 412
75 649 710 89 55121 37 240 (150) 376 704 (150) 412
890 56069 439 99 608 847 915 87 57152 209 681
86 909 58124 38 252 370 77 (300) 542 59 76 869
(150) 59051 179 365 610
62022 18 65 (150) 479 764 (150) 878 953 61198
204 359 93 546 72 693 778 818 62149 (150) 73 276
327 538 707 77 895 63057 124 202 504 64 80 658 704
950 64065 297 311 49 978 66018 61 89 95 196
65234 (150) 394 518 43 978 66018 61 89 95 196
210 26 378 99 467 93 626 28 856 58 67147 69 83
244 66 534 895 928 76 68091 265 71 329 70 91 461
570 890 69073 82 92 229 46 596 96 786 926 39
70035 57 151 57 (500) 86 318 465 629 49 704 42
66 (150) 830 990 71095 127 285 303 488 547 90 624 880
72057 492 796 73032 112 361 86 442 51 63 534 910
91 74213 443 58 519 613 39 58 (150) 758 943
75080 223 47 338 468 83 97 560 90 835 76087 147
316 66 444 543 840 80 983 77015 63 119 95 515 82 895
78388 93 454 85 524 677 954 79086 109 343 90 448
(150) 69 788 852 942 91
80112 57 91 99 488 658 840 81027 55 177 242
323 81 432 68 612 816 930 82166 90 267 559
630 746 83076 168 70 249 99 336 413 554 55 (200)
635 748 93 84121 60 69 259 478 556 649 98 875 958
85052 90 (150) 169 297 329 63 472 504 73 678
860 (300) 971 86140 227 460 61 513 672 87012 39
183 223 448 623 48 60 83 726 50 (200) 817 52 63 78
88093 250 66 636 913 18 89079 83 88 208 22 86 312
561 84 783 892 40 82
90031 186 241 92 302 592 629 856 63 91005 22
500 9 612 36 76 702 50 92069 231 559 99 801 940
93022 131 287 302 99 418 83 649 55 802 82 (300) 99
94437 92 511 658 819 95356 779 87 96081 82 370
97 971 76 97087 476 512 664 89 785 992 76 88
98213 72 357 460 86 518 60 718 853 99046 172 93
224 337 563 679 716 827 33 951 56
100186 290 305 36 87 499 500 36 40 47 674 76
896 906 20 85 101384 723 822 80 102005 23 154
841 923 103106 249 606 10 742 104080 178 351
848 957 77 105084 140 47 (150) 55 620 33 94 759 912
10 106331 63 735 57 91 805 15 26 85 107324 36
248 41 42 54 58 82 800 910 56 108443 509 726 70
109177 220 51 347 423 37 77 554 618 705 91 812
999 (150)
110287 519 54 57 682 870 110007 132 240 434 627
66 768 811 17 976 112157 212 69 330 500 49 62 92

113252 461 630 819 23 40 911 114202 22 79 555 730
37 99 832 78 902 115011 171 342 456 532 (1500) 601
757 70 807 (150) 81 116016 25 300 49 65 615 88
117046 172 304 440 523 645 83 955 (300) 118053
406 65 560 666 726 48 57 801 921 119015 63 243 634
742 805 98
120048 230 90 700 23 78 870 (150) 915 121424 788
307 122031 187 (150) 326 57 432 (500) 597 660 83 846
361 123025 137 472 90 688 739 57 832 937 124040
112 93 315 21 37 44 421 38 780 836 125044 54 163
38 70 292 454 558 682 74 742 876 99 126027 63 144
307 13 759 127119 71 331 444 87 689 943 128064 (150)
215 325 44 82 495 742 820 37 929 129076 237 519 27
766 974 98
130001 36 113 320 31 53 482 594 627 33 96 772
893 925 131055 630 (150) 369 78 (150) 505 8 58 901
132187 492 669 832 77 910 133168 259 73 (200) 341
78 453 547 672 725 76 903 32 88 134085 108 30 312
20 77 83 400 63 516 645 754 867 901 135088 428 613
28 63 67 713 843 919 136036 (150) 56 392 412 647
705 7 881 1370 91 253 375 479 538 97 (150) 775 845
96 138107 31 87 451 61 564 730 (150) 948 139025
142 79 382 95 99 412 565 672 800
140015 63 151 291 307 64 451 58 661 756 141000
64 69 209 17 372 86 702 931 142456 69 71 509 721 65
858 934 81 83 94 (150) 143073 100 256 382 638 83
838 999 144099 130 32 51 93 282 383 489 549 87
689 850 53 95 974 86 145314 63 426 594 672 974
146046 74 236 321 87 453 608 15 890 147050 57 67
71 79 163 253 (300) 623 701 (150) 52 76 922 39 84
148108 45 229 (200) 73 509 644 836 149014 487 734
87 98 989
150200 81 351 97 800 151063 208 (300) 446 88 655
57 904 49 65 152003 34 73 (150) 132 66 521 (150) 26
59 76 741 864 153021 29 182 521 35 65 796 832 60
79 154225 385 499 913 81 97 155123 89 305 63 453
(200) 69 675 75 612 856 87 945 156121 22 257 325
410 79 756 817 922 157015 26 268 76 362 88 461 73
96 641 759 631 871 91 944 158152 386 420 65 74 506
57 85 750 61 892 159010 165 83 338 65 492 (300) 586
621 713 24 30 879 93 952
160058 170 227 347 62 64 583 748 916 43 161030
161 418 69 84 561 80 769 940 162094 140 274 570
859 979 163239 556 (150) 601 (150) 20 79 725 57
349 930 73 164031 157 220 59 465 83 504 27 34
635 703 65 860 932 165022 178 95 513 66 868 98
961 95 166024 60 377 440 568 643 768 (1500) 821
94 167034 299 408 690 757 871 168191 328 37
479 513 32 761 62 861 75 963 169249 556 93 847 916
170031 158 413 513 37 620 73 87 842 171083 92
169 70 207 27 300 480 647 704 (150) 812 (150) 43 949
172078 610 730 860 990 173085 267 81 447 78 80 521
81 776 174172 93 96 418 83 550 62 749 73 900
175335 424 47 74 561 620 31 54 777 944 47 176577
869 934 177298 345 76 485 721 67 90 57 178266 38
103 205 373 441 86 515 691 740 (150) 89 958 60
179076 301 409 87 853
180025 73 241 461 562 83 633 58 747 93 181104
223 307 49 578 654 825 70 925 59 182172 266 487
537 786 949 183032 48 62 (300) 93 243 85 (150)
386 488 503 40 61 92 744 851 82 969 184063 67 118
32 307 59 77 87 443 67 733 185010 198 209 39 85
517 18 606 186202 312 19 51 418 69 675 706 (150) 69
866 990 187031 103 34 261 576 654 710 857 188105
30 49 59 205 329 51 433 84 575 651 52 (200) 63 86
189191 907
190031 (200) 94 236 357 408 58 579 636 809 59
191150 528 700 58 66 931 36 192000 46 85 138
285 317 23 32 444 77 592 84 194194 202 357 81
356 448 505 627 84 923 34 194194 202 357 81
435 82 505 15 737 195067 272 814 196164 209 405
42 527 715 24 72 831 42 69 937 197209 51 375 419
(300) 622 831 98 198007 33 101 11 67 350 (300) 454
64 502 53 63 76 199218 918
200306 443 50 (150) 546 830 43 201037 151 236
361 433 84 90 626 20009 12 292 438 597 (200) 619 37
732 892 919 203190 400 27 (200) 518 (500) 794 875
914 46 204030 113 36 343 72 550 99 850 905
205275 88 443 524 29 977 206044 92 128 (150) 423
505 65 744 810 18 66 955 207088 241 33 352 482 578
628 954 92 208223 370 91 630 20 843 209155 273
97 336 76 481 89 504 26 85 694 712 65 889
210023 264 555 686 947 211031 97 220 351 597 682
845 212004 154 224 35 39 327 555 904 67 213027
49 101 411 86 601 92 214222 (300) 57 507 652 856
980 83 215105 293 401 63 510 23 745 885 978
216243 457 77 655 94 709 67 217021 38 351 421 505
836 218204 325 98 784 96 219025 64 97 (150) 122
421 27 31 509 79 81 621 809 957 (150)
220000 65 117 64 369 521 633 56 784 815 972
221363 421 742 996 222086 109 29 86 251 338 488
742 92 843 86 90 987 223129 303 520 35 70 224106
30 53 226 344 56 75 440 60 73 506 783 92 862
225027 64 65 70 79 96 229 36 303 412

198. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

Ziehung am 14. Februar 1898 (Schluss).

Nur die Gewinne über 110 M. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. S. S.)

153 263 84 347 63 430 68 529 602 43 73 817 88
991 1074 245 321 580 609 82 88 744 985 94 2090 (300)
184 203 11 519 30 40 702 944 (150) 63 65 3017 169
251 350 572 894 957 4056 241 79 489 581 614 872
968 5044 264 618 921 6199 235 638 886 922 34 (300)
49 7627 51 782 818 22 24 28 88 8196 97 402 46 560
81 (150) 90 600 9024 173 96 330 42 518 628
10308 12 610 705 26 28 896 11007 102 36 440 88
91 787 869 12052 286 389 429 573 685 733 69 13180
303 33 56 587 732 805 14064 65 249 380 89 601 15374
530 639 890 16085 372 952 82 17068 148 423 85 89
513 31 706 826 95 18138 99 242 397 98 712 872
973 (150) 96 19038 63 164 456 501 3 6 95 677 83 729
823 53 900
20058 317 58 69 76 446 578 643 85 91 (200)
21097 172 774 22062 65 76 141 310 400 960 70 23091
166 307 8 690 921 27 24058 135 61 235 368 474 591
654 55 883 25102 355 408 555 83 631 (300) 706 13
28 38 26349 71 992 27090 237 45 327 438 543 55
752 827 921 28005 222 307 443 640 84 823 91 29051
291 568 636 712 90 919
30013 132 37 391 404 73 742 57 92 997 31024 26 202 71
349 77 485 622 865 32046 (150) 103 209 438 501 70
660 33163 238 53 490 751 89 92 825 34043 70 135
(5000) 71 252 83 89 313 559 91 620 764 67 871 35098
116 76 621 (300) 865 84 908 52 36066 275 407 19 27
606 29 48 729 37 892 37005 9 114 284 377 595
602 99 899 954 38339 44 47 58 451 (200) 562 725 809
39045 (150) 46 197 285 569 788
40007 61 174 299 549 603 711 61 922 41201 319
46 60 98 796 42037 257 338 428 54 585 695 744 88
814 43102 329 (150) 450 572 647 (150) 857 927 44088
319 31 44 519 686 711 804 35 929 78 45334 401 69
81 604 38 722 837 46044 103 33 527 58 608 753 858
47085 198 269 544 72 671 745 48066 324 73 476 567
668 703 997 49002 161 458 570 731 (150) 868 959
50225 633 702 52 79 862 906 51101 81 82 400 13
53 82 402 329 (150) 450 572 647 (150) 857 927 44088
70 803 53103 15 274 330 (150) 421 588 795 (150) 801
54074 145 323 450 510 618 57 85 55055 167 387 447
51 563 600 45 86 769 56185 290 322 435 529 57 652
89 770 958 94 57075 314 744 64 (150) 73 953 58021
24 37 79 191 324 646 51 69 747 957 59246 302 430
58 79 540 632 710 79
60080 (150) 612 24 47 80 710 11 14 (500) 34 931
61031 321 738 62188 364 627 28 98 782 306 46 949
63192 302 492 687 759 64026 29 230 49 471 806 42
(200) 82 65047 262 414 60 537 656 789 894 66013
65 182 242 96 (150) 318 43 491 92 (150) 510 33 91
(200) 635 53 790 890 953 67003 6 28 138 (200) 304
480 513 31 70 800 21 68062 278 432 551 73 630 862
69327 290 304 59 459 771 85 90 800 929
70315 75 430 92 654 767 71293 366 782 878
903 (3000) 72175 385 554 60 629 739 851 54 77 79
99 73241 332 95 406 34 526 689 74100 22 29 576
683 897 75030 269 383 473 574 903 76059 375 (200)
615 882 77103 251 54 449 656 89 703 942 56 78328
66 99 536 61 650 783 79084 150 245 394 436 74 549
71 652 68 75 710 847 56 62 926
80143 300 78 465 97 (150) 635 705 10 81142 85
265 78 326 62 489 735 51 75 85 814 38 919 35 82089
162 405 26 87 94 612 865 914 34 52 57 83064 69 77
96 264 98 305 21 448 60 595 96 768 84067 81 198
264 424 (150) 50 523 88 681 926 92 99 85010 27 199
208 84 319 554 830 73 927 44 86219 93 (150) 426
507 81 807 8721 86 371 413 58 82 597 689 88070
297 317 89 571 90 603 66 830 84 89457 1530 93 607
56 57 755 984 96
90112 (150) 85 227 326 41 67 402 6 (150) 7 633 79
(150) 702 21 32 91103 496 528 691 703 835 918
92098 140 56 302 95 407 556 607 878 966 93246 76
680 910 21 94018 244 407 13 641 44 795 898 98 900
41 48 63 95041 94 230 485 535 836 96087 166 84
209 517 756 819 992 (150) 97123 58 298 412 13 678
898 974 98081 97 208 409 668 798 964 99018 64 176
207 439 569 771 899 974
100058 484 765 814 92 101077 341 430 533 994
102027 104 33 852 72 905 103276 327 42 (150) 413
77 96 558 642 919 38 104344 481 509 87 105255
357 81 93 579 791 925 41 53